

Erwerbslose! An Stempelstellen einzeichnen als rote Wahlhelfer!

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Verlagsadresse: Die neuzeitlich gestaltete Hauptredaktion des V. f. die Arbeiterstimme, Postfach 20 01, Neffestraße (an der Hauptpost) in Dresden. In Dresden: Hauptredaktion, Postfach 20 01, Neffestraße 7, Tel. 27 553. Verlagsadresse: Postfach 20 01, Neffestraße 7, Dresden. Verlagsadresse: Postfach 20 01, Neffestraße 7, Dresden. Verlagsadresse: Postfach 20 01, Neffestraße 7, Dresden.

8. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 25. Februar 1932 Nummer 47

SPD-Führer und „Eiserne Front“

Auf dem Bauche vor Hindenburg & Groener!

Breitschheids Bekenntnis im Reichstag zum Stahlhelmpräsidenten . Vollmachten für neue Notdiktate . Groener erklärt: Reichswehr für Nazis offen . SPD bleibt Groener treu . KPD entlarvt Nazi-Rosenberg als Pariser Agent Deterdings!

Die Parole aller Antifaschisten: Ernst Thälmann!

Berlin, 25. Februar.
Man mühte die getriggerte programmatische Erklärung der SPD-Führer im Reichstag durch ihren fraktionsvorsitzenden Mitglied im Wortlaut veröffentlicht, um jeden noch logikal-organisatorisch organisierten Arbeiter das ganze Verbrechen seiner Überplaisch zu zeigen. Dieser geschickte Herr, der mit der Arbeiterfront Partei zu tun hat, wie etwa ein althergebrachter Parteiführer.
Bekanntes Bekenntnis zu Hindenburg
Hindenburg durch die Sozialdemokratie er proklamierte, nach mit Breitschheids eigenen Worten „Hindenburg der Vertreter einer Weltanschauung ist, die selbstverständlich mit der Sozialdemokratie nichts zu tun hat, der Vertreter eines konsequenten Prinzips“.
Bei diesen Konjunktiven jagte in derselben getriggerten Reichstagsdebatte der Junger Herr von Westarp: „Die SPD sagt, Hindenburg habe keine Rechtswähler im Stich gelassen, ich habe mich von Hindenburg nicht im Stich gelassen.“ Derselbe Reaktionsär Hindenburg, zu dem sich der sozialdemokratische Redner Simpfendorfer mit den Worten „Hindenburg, der Feldmarschall den Willen zu einem „nationalen größeren Deutschland“ verkörpert. Der Präsident der Chauvinisten, der Annexionisten, der Vorbereiter und Beförderer eines neuen imperialistischen Krieges, das ist der Kandidat der SPD-Führer!“

Der Unterzeichner der Vorparagrafen-48-Notverordnungen als „Hüter der Demokratie“!
Eine blutige Satire ist wohl nicht geschrieben worden! Erinnert auch, Arbeiter, wie Herr Groener neulich die Reichsbannerproletarier beleidigte, indem er sie durch denselben Erfolg, der den Nazis den Weg in die Reichswehr ebnete, auf eine Stufe mit dem Dr. Fallersleben's „Bozheimer Blutdokuments“, den Hakenkreuz-Dr. Fallersleben. Wagt ihr, was getrieben der Breitschheid dazu zu legen hatte? Ich hoffe, Herr Minister, daß Sie Ihren Erfolg einer ernsthafte Nachprüfung unterziehen.“
Groeners Ehrenrecht für Nazis
Herr Groener gab darauf die Antwort. Seine Erklärung, die er unmittelbar nach der Rede Breitschheids abgab, war eine Herausforderung sondergleichen. Abermals wies er den Stiefelträger Breitschheid und das Reichsbanner brüht in die Schranken und erklärte, das Reichsbanner solle sich in das Gebiet „der körperlichen und geistigen Jugenderleichterung“ begeben. Und gleichzeitig erklärte er mit dem Hinweis auf die „Vergeltungserklärung“ Hitlers:
„Die praktische Anwendung dieser Grundzüge gebietet jetzt, die Einsetzung in die Wehrmacht auch für Angehörige der KPD freizugeben. (Stürmische Jurse der Kommunisten: „So unterstützt die SPD die Politik des Faschismus.“) Der Führer der Nationalsozialisten hat mir wiederholt die Erklärung abgegeben, daß er seit dem Bruch mit dem radikalen Stennes-Flügel rückhaltlos all diejenigen entlassen werde, die den Weg der Legalität verlassen. (Zuruf: „Was sagen Sie zu den Vorheimer Dokumenten?“) Daß der Führer der Nationalsozialisten beabsichtigt, illegale Elemente auszuscheiden, wird auch ausdrücklich in den Entscheidungen des Reichsgerichts festgestellt. Viele Tatsachen haben mich bestimmt, das Ehrenrecht der Landesverteidigung auch den Angehörigen der KPD nicht länger vorzuenthalten.“
Auf diese Erklärungen antworteten kommunistische Jurse:
„Ein besonderes Ehrenrecht für die Nationalsozialisten und Nordbanditen!“
Daß es die Angehörigen der KPD sind, die mit Blut, Nord und Totschlag unter der Arbeiterschaft wüten, davon schwieg Herr Groener. Aber diese Tatsache ist nicht aus der Welt

Berschärfung des Streiks bei Runath & Mecklenburg

Pollizei durchsucht Streiklokal und verhaftet Streikposten . Arbeiter, übt Solidarität
Der Streik bei Runath & Mecklenburg in Oberlungwitz hat eine weitere Verschärfung erfahren. Am Dienstagvormittag besetzten etwa 200 Polizeibeamte das Streiklokal, die Turnhalle „Saxonia“ in Oberlungwitz und führten eine Hausdurchsuchung vom Keller bis zum Boden durch. Sämtliche im Lokal anwesenden Streikenden und Erwerbslosen wurden bei hochgehobenen Händen durchsucht. Rund 15 Anwesende, die sich nicht ausweisen konnten, wurden verhaftet und nach der Polizeimache gebracht. Die Polizei war auf fünf Autos zur Verhinderung der bereits im Betrieb anwesenden Heberkolonnenkommandos erschienen.
Eine Erwerbslosenversammlung, welche gestern nachmittags stattfinden sollte und in welcher ein Lichtbildvortrag über den fünfjährigen der Semjastinjan zum Thema stand, wurde von der Polizei in letzter Stunde verboten. Da die Erwerbslosen nicht mehr benachrichtigt werden konnten, erschienen viele zur festgesetzten Zeit in der Turnhalle „Saxonia“. Da die Turnhalle gleichzeitig Streiklokal ist und viele Streikende nach vom Mittagessen her, welches von der KJH in der Turnhalle verteilt wurde, anwesend waren, nahm man das Verbot dieser Versammlung zum Anlaß, um die Streikenden und die Erwerbslosen zu durchsuchen.
Da die Streikenden den Streikschutz verschärft haben und die Streikposten vor dem Betrieb verstärkt worden sind, kam es am Nachmittag vor dem Betrieb ebenfalls zu einer Attacke der Polizei gegen die Streikposten.
Die Empörung der Oberlungwitzer Einwohnerschaft und der Streikenden gegenüber der Polizei, die hier in offener Weise mit dem Unternehmer Hand in Hand geht, wächst rühmlich. Ebenfalls die Stimmung gegen die Nationalsozialisten, welche den Streikbruch weiter fortführen, obwohl der Unternehmer einer der reichsten und orthodoxsten Juden von Chemnitz ist.
Die Solidarität der Bevölkerung wird ebenfalls rühmlich gefördert. Die Sammlungen der KJH für die Streikenden werden mit großem Erfolg durchgeführt.
Aufgabe der Arbeiter in ganz Sachsen ist es, diesen Streik der Textilarbeiter mit allen Kräfte zu unterstützen.

Die Arbeiterinnen von Tasmaki für den proletarischen Klassenkandidaten

Eine Arbeiterin zum Reichstagskongreß der Frauen delegiert . 53 Wahlhelfer gewonnen
Am Dienstag fand eine gut besuchte Versammlung bei Tasmaki statt. Nach einem Referat der Genossin Erna Schatz wurde folgende Entschließung angenommen:
„Wir Arbeiterinnen und Arbeiter vom Betrieb Tasmaki werden durch die fortgesetzten Abbaumaßnahmen der Röhrenrohrfabrikatur Brunnings unangeheuer zu leiden.
Unsere Löhne sind Hungerlöhne, die nicht für den notwendigen Lebensbedarf ausreichen.
Vor allem sind wir Arbeiterinnen der Unterdrückungsmaschine des Unternehmertums ausgebeutet. Wir erkennen immer mehr, daß mit dem Kampf gegen Lohnabbau und politische Unterdrückung im Betrieb führen müssen und nur so gemeinsam mit den männlichen Kollegen unsere Forderungen gegen jeden Pfennig Lohnabbau, für gleichen Lohn bei gleicher Arbeit, für ausreichenden Mutters- und Kinderzuschuß, für kostenintensivere Einrichtungen im Betrieb usw. durchsetzen und auch durchsetzen werden.“

Wir begrüßen den am 8. März stattfindenden Internationalen Frauentag als Kampftag für die Befreiung der Arbeiterin aus kapitalistischer Knechtschaft. Wir delegieren eine Arbeiterin unseres Betriebes zum 3. Reichstagskongreß wehrfähiger Frauen in Berlin am 9. und 10. April 1932.
Wir Arbeiterinnen und Arbeiter begrüßen die Kandidatur des einzigen Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann zum Reichspräsidentenwahl und geloben, alles zu tun, um unsere Kolleginnen für den roten Arbeiterkandidaten zu gewinnen. Dem Kandidaten der Ausbeuter, Unterdrücker und Kriegsheer keine Arbeiterstimme! Unsere Stimme gehört dem Führer des revolutionären deutschen Proletariats Ernst Thälmann!
Wir verpflichten uns als rote Wahlhelfer unsere Kolleginnen und Kollegen in die rote Arbeiterfront einzureihen!
53 Arbeiterinnen und Arbeiter zeichneten sich als rote Wahlhelfer ein.
In dem Hummi- und Hülsewerk Federl, Strießen, wurden 47 rote Wahlhelfer gewonnen.

Nazi-Streikbrecher in Hohenstein-G. mit Schimpf und Schande empfangen

Polizei gegen empörte Arbeiter
In Hohenstein-Ernstthal kam es am Dienstag beim Abtransport der Hohensteinerer Nazi-Streikbrecher, die in Oberlungwitz eingeleitet worden waren, zu größeren Ansammlungen auf dem Marktplatz. Hier wurden die Streikbrecher mit Schimpf und Schande empfangen. Die in Oberlungwitz nationalisierte Polizei wurde herangezogen und gegen die empörten Arbeiter eingesetzt. Es sollen sechs Verhaftungen vorgenommen worden sein.

zu bringen. Selbst der Staatspartei Dr. Weber mußte gestern erklären, daß vielhundertfache Flucht auf der Nazi-Partei liegt, der Nazi-Partei, die Herr Groener mit offenen Armen empfängt.

Die Sitzung fliegt auf

Bei den Ausführungen des Staatspartei Dr. Weber kam es zu einem Tumult, als dieser auf die Mordrolle der Nationalsozialisten zu sprechen kam. Immer wieder ertönten die Zurufe der Kommunisten: „Das sind die Groener-Soldaten!“

Weber sah sich genötigt festzustellen, daß es die Nationalsozialisten waren, die in Deutschland den politischen Mord so weit mäßig gefördert haben. In Zukunft erklärte die Kommunisten: „Namentlich das sind die Kräfte eines Systems.“

Der Tumult steigerte sich so, daß die Sitzung abgebrochen werden mußte.

Und die SPD bleibt Groener treu!

Und die SPD? Ihre Abgeordneten saßen da mit hochroten Köpfen. Sie schwiegen, sie wagten nicht einmal einen Zwischenruf gegen Groener; denn obwohl Groener den Sozialdemokraten einen Vortritt nach dem anderen verleiht und sie mit einer beispieldosen Beratung behandelt, hat die sozialdemokratische Fraktion bereits beschlossen, das Mißtrauensvotum gegen Groener niederzujstimmen.

Der Reichsverband hat gestern die eiserne Stirn gehabt, die Kommunisten der Hilfe für den Faschismus zu beschuldigen. Das mag die sozialdemokratische Partei, die den Faschisten Hindernisse setzt, tun.

Hallo! Rote Wahlhelfer!

Rote Einheit, Thälmann gibt das Signal!

Die illustrierte Wahlzeitung der KPD in Millionen unter die Massen! Preis 10 Pfennig. Meldet euch im roten Wahlhelferlokale!

burg wählt, das mag die sozialdemokratische Partei, die sich durch die Niederstimmung des Mißtrauensvotums gegen Groener, der die Reichsmehrheit offiziell verhaftet, als Wegweiser und Schrittmacher, als Front- und Flankenschuß für den Faschismus entlarzt!

Die Entlarbung Nazi-Rosenbergs

Nach Wiedereröffnung der Sitzung kam es zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Der Entlarbung der sozialdemokratischen Führer folgte die Enthüllung des wahren Gesichtes der nationalsozialistischen Kapitalökonomie durch die kommunistische Fraktion. Als der außenpolitische Adjutant H. Lers, Alfred Rosenberg, sich in seiner Rede als ein vorbildlicher Rekrut Krümmungs- und Groeners erwies, sein Wort mehr zum Hohnpakt, sein Wort mehr vom Austritt aus dem Völkerverbund fallen ließ, ertönte von den kommunistischen Banken der Zuruf:

„Wo waren Sie von 1918 bis 1922?“

Als Rosenberg darauf nicht antwortete, wiederholte man die Frage. Wieder schweigend der Nationalsozialist. Da rief der Genosse Heuf laut in den Saal:

„Sie waren in diesen Jahren in Paris als Agent des Selbigen Deterding und kamen erst im Jahre 1922 nach Deutschland.“

Rosenberg wurde schreckensbleich und in seiner Hilflosigkeit bot er dem Genossen Heuf eine Ohrspeise an. Da kam er allerdings an den richtigen Mann. Wie sich Rosenberg Heuf näher angesehen hat, verschwand er von der Rednertribüne.

Die Sitzung war zum zweiten Male aufgelesen.

Nach Wiedereröffnung sprach zwar Rosenberg weiter, aber schon erneuter Zurufe der Kommunisten hüllte er sich über seine erbärmliche Vergangenheit im Dienste der englischen imperialistischen Selbigen in Schweigen.

Kommunisten führen die rote Klassenfront

Was da im Parlament seit vorgestern vor sich geht, ist nicht nur eine Sache des Reichstages, sondern hat auch eine darüber hinaus ragende außerparlamentarische Bedeutung.

Vor Millionen Werktätigen frönt die SPD ihre Verbrennen durch eine neue Verleumdung im Reichstag. Vor Millionen Anhängern erklären die Nationalsozialisten ihr Gesicht als Agenten des internationalen Großkapitals. Millionen deutscher Werktätiger haben Gelegenheit, zu kontrollieren, wie die kommunistische Partei die gerade proletarische Klassenlinie einhält und sich ausschließlich von den Interessen der Arbeiter und übrigen werktätigen Schichten leiten läßt. Deshalb werden auch Millionen bisher sozialdemokratischer proletarischer Wähler und nationalsozialistischer Anhänger daraus die Konsequenzen ziehen: Thälmann wählen! Unter Führung der kommunistischen Partei kämpfen für ein wahrhaft freies und sozialistisches Deutschland!

Aufteilung Chinas mit Völkerbundshilfe

Japan gibt dieses Ziel seiner Kriegsverbrechen offen und zynisch zu. Deutsche Arbeiter, ihr gehört in die Front der antiimperialistischen Kämpfer von Shanghai

„United Press“ meldet aus Tokio: „Nachdem die Abtrennung der Mandschurei vom chinesischen Reich nunmehr so gut wie durchgeführt ist, verfolgt die japanische Regierung, wie eine Erklärung von maßgebender Stelle im Auswärtigen Amt durchblicken läßt, nunmehr den Plan einer Zergliederung Chinas in selbständige, von eigenen Regierungen verwaltete Distrikte. Dieses Ziel wünscht Japan durch eine Intervention der Mächte und mit Hilfe des Völkerbundes zu erreichen.“

Obige Meldung, in der amtlich zum erstenmal offen das Ziel der Aufteilung Chinas durch den Völkerbund proklamiert wird, zeigt, auf welchem wichtigen Vorposten des Weltproletariats die revolutionären Arbeiter und Soldaten von Shanghai gegenwärtig kämpfen. Shanghai ist die entscheidende Operationsbasis für die Kampfbünde der Imperialisten. Shanghai ist das industrielle und handelspolitische Zentrum Chinas, ist die Schlüsselstellung für die Aufteilung des Reiches.

Die Anomintung hat in ihrer Antwort auf das japanische Ultimatum ihre Bereitwilligkeit geäußert, Shanghai durch Zurückziehung der chinesischen Truppen um 20 Kilometer den Japanern preiszugeben. Shanghai ist und die chinesische Bourgeoisie stehen im Grunde mit den imperialistischen Räubern gegen die chinesischen Werktätigen. Daß Shanghai gegenüber den technisch überlegenen, gut bewaffneten und verplegten japanischen Truppen seit Wochen gehalten wird, ist ein Beweis der Stärke und Kraft des antiimperialistischen Krieges, den die Arbeiterklasse von Shanghai führt.

Die revolutionären Arbeiter und Soldaten von Shanghai neuzubilden nicht nur ihr Land vor der Aufteilung, sie kämpfen

Zwei neue Bauernkomitees geschaffen!

Werttätige Bauern für den roten Kandidaten Thälmann!

In Rahnitz bei Dresden fand am 17. Februar eine öffentliche Bauernversammlung des Bundes schaffender Landwirte statt. In dieser außerordentlich gut besuchten Versammlung wurde ein dreiföpfiges Bauernkomitee einstimmig von den anwesenden Bauern gewählt. Die Bauern sind zum größten Teil alle Mitglieder des Landbundes.

Am 22. Februar fand in Bismarckgrün eine vom Bund schaffender Landwirte einberufene Bauernversammlung statt. In dieser Versammlung wurde einstimmig ein neunköpfiges Bauernkomitee gewählt. Dem Komitee gehören an, eine Bäuerin, ein Vertreter der Jungbauern, ein Vertreter der Kleinrentnerbetreibenden und ein Arbeiter. Die Bauern lehnten den Beschluß, in Zukunft jede Zwangsversteigerung bei Klein- und Mittelbauern zu verhindern.

Weiter lehnten sie den Beschluß, den bisher erfolgreich geführten Steuerkampf zu verbreitern und noch aktiver zu führen.

Dieses Komitee in Bismarckgrün ist das Musterbeispiel für ein wirkliches Kampfgremium der schaffenden Bauern, denn in diesem sind alle Schichten der werktätigen Bevölkerung erfasst und Arbeiter und Bauern kämpfen als Bundesgenossen gemeinsam gegen den Kapitalismus. In beiden Versammlungen wurde die Kandidatur des Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann zur Reichspräsidentenwahl aufs wärmste begrüßt.

Erfolgreiche Frauenversammlung in Freital

Gestern fand in Freital eine sehr gut besuchte öffentliche Frauenversammlung statt. Nach dem ausführlichen Bericht der Genossin Lotte sprachen zwei Frauen in der Diskussion und schloß den Abend im Freital.

23 Frauen zeichneten sich während der Pause als rote Wahl-

helferinnen ein und eine Frau trat der KPD bei. Zwei weitere Frauen meldeten sich zum Komitee des Internationalen Frauentages und gelobten, ihre ganze Kraft einzusetzen zur Organisation des Internationalen Frauentages.

Eine Resolution, die die Kandidatur des Genossen Ernst Thälmann als Kandidaten der Armen zur Reichspräsidentenwahl begrüßte und in der die Kampfbünde gelobten, am außerparlamentarischen Kampf anlässlich der Präsidentschaftswahl, wurde einstimmig angenommen.

Fünf parteilose Frauen wurden in den Volksabgeordneten Körper gewählt. Die Sammlung für den Kampfbund der KPD betrug 3,75 Mark.

Klasse gegen Klasse!

Gestern fanden in Dresden sieben von der Kommunistischen Partei nach den einzelnen Stadtteilen einberufene Versammlungen statt. Einstimmig begrüßten die Versammelten die außerparlamentarische Kampfkampagne der KPD zur Reichspräsidentenwahl. In allen Versammlungen meldeten sich patriotische und sympathisierende Arbeiter als rote Wahlhelfer. Die Resolution gegen den imperialistischen Krieg, für die sozialistische Klassenkandidatur Thälmanns wurde einstimmig angenommen. Infolge mangelhafter Vorbereitung entfiel der Besuch nicht den ungeschulten Kampfbünden, deren sich die Partei in den Massen erfreut. Es wird in den kommenden Wochen ein darangeht werden müssen, um eine der wachsenden revolutionären Stimmung entsprechende Massenmobilisierung zu erreichen.

Am Sonnabend und Sonntag muß auch das letzte Mitglied der Partei und revolutionären Organisationen zur Wehr für Partei und Presse und Sammlung für den Kampfbund in dem Hofen sein.

Gestaltet die Demonstration am 6. März zur Kampfbundgebung für den Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit, für den roten Kandidaten Thälmann!

Das sagt SPD-Aufhänger hungernden Erwerbslosen:

„Ihr seid wohl verrückt geworden?!“

Das wahre Gesicht des Arbeitsbeschaffungsprogramms des ADGB!

Während der Rede des Genossen Ubricht in der ersten Sitzung des Reichstages kam es zu einem höchst interessanten Zwischenfall. Genosse Ubricht teilte im Verlauf seiner Ausführungen mit, daß eine Erwerbslosenkommission im Reichstag anwesend sei, um ihre Forderungen bei den verschiedenen Parteien vorzubringen. Die Delegation sei auch bei dem sozialdemokratischen Abgeordneten und Gewerkschaftsführer Aufhäuser. Sie bittet um ihn die Forderungen der Erwerbslosen vorzubringen.

„Wie stehen Sie zum weiteren Abbau der Unterstützungssätze, wollen Sie dafür eintreten, daß wenigstens die alten Unterstützungssätze beibehalten werden?“

Sind Sie bereit, für eine Winterhilfe der Erwerbslosen einzutreten?“

Die Antwort des Abgeordneten Aufhäuser an die Erwerbslosen lautete wörtlich:

„Ihr seid wohl verrückt geworden?“

Als Genosse Ubricht dies im Reichstagsplenum mitteilte, brach ein Sturm der Entrüstung bei den kommunistischen Abgeordneten los. Auch von den Tribünen kam ein Zuruf:

„Das ist das wirkliche Arbeitsbeschaffungsprogramm des ADGB!“

Was ist mit Kriminalkommissar Jöhlt?

Eine aufsehenerregende Anfrage der kommunistischen Landtagsfraktion

Am 23. Januar 1932 hat der kommunistische Abgeordnete des Preussischen Landtages, Reich Selbmann, in Chemnitz im Capitol den Kriminalkommissar Jöhlt, Chemnitz beschuldigt:

1. Er mache sich zweifelhafte Personen durch materielle Zuwendungen und Versprechungen, durch Zulage von Begünstigungen gefügig, um sie als Kopist und Protokollanten in die Reihen der KPD und andere revolutionäre Massenorganisationen zu führen;
2. Jöhlt habe durch solche von ihm gefasste Kopist 2 Diebstahl von Sprengstoff und anderen Gegenständen im Straßenverkehr der Strafanstalt Hohenzollern organisiert und ausführen lassen;
3. Jöhlt habe versucht, während des Straßenbahnstreiks in Chemnitz durch Kopist einen Sprengstoffanschlag auf einen Vorkriegswagen auszuführen zu lassen, eventuell einen solchen Anschlag vorgetrieben;
4. Jöhlt habe durch diese und ähnliche Methoden forsgeleitet versucht, die KPD mit kriminellen Verbrechen in Verbindung zu bringen und tatsächlich zahllose Arbeiter langjährig in Gefängnis und Gefängnis gebracht.

Unter Verletzung auf seine im Dienst auferlegte Verschwiegenheit habe er teils wider besseres Wissen sich in verschiedenen Projekten der Gewerkschaften schuldig gemacht.

Trotz der Schwere der Beschuldigungen gegen einen Polizeibeamten (Organisierung zu Verbrechen, Kauf von Kopist, Kopist), gelang es gegen den Vertreter dieser Reichstagsfraktion nichts.

Vediglich dem Abgeordneten Sindermann wurde die Chemnitzer Polizei ein Nebenverdienst angeführt, weil er sei, der das Material an den Abgeordneten Selbmann gegeben habe.

Daraufhin hat Mitte Februar der Abgeordnete Selbmann einen Offenen Brief an den Reichspräsidenten Schwanitz geschrieben, in dem er diesen, als den wächigen Vorgesetzten Jöhlt, auf die Tatsachen hinweist und gegenüber dem Reichspräsidenten Schwanitz erklärt:

1. Entwerfen Sie unterstellen meine Behauptungen als wahr und sind mit den von mir gekennzeichneten Tatsachen einverstanden. In diesem Falle müßten Sie den Kriminalkommissar Jöhlt sofort und ohne Anerkennung irgendwelcher Ansprüche aus dem Polizeidienst entfernen.
2. Oder Sie halten meine Behauptungen für unrichtig und lassen die Tatsachen wie ich für schuldig und ehrlos. In diesem Falle müßten Sie als Chef der Chemnitzer Polizei mit dem Vorgesetzten von Jöhlt umgehend Strafanzeige gegen mich erheben.
3. Oder Sie unterstellen oder wissen, daß meine Behauptungen wahr sind und unternehmen weder das eine noch das andere. In diesem Falle müßte jeder, der Sie, Herr Reichspräsident, die schändlichen und ehrlosen Verdolgerungen des Jöhlt bedenken und verantworten.

Dieses Schreiben wurde gleichzeitig als Offener Brief an Chemnitz zur Verteilung gebracht. Geschrieben in Chemnitz am 1. Februar 1932.

Wie fragen:

1. Sind der Regierung diese Vorgänge bei der Chemnitzer Polizei bekannt?
2. Ist Sie bereit, Auskunft darüber zu geben?
3. Ist Sie bereit, sofort gegen den beschuldigten Polizeibeamten vorzugehen?
4. Was gedenkt Sie zu tun, um weiterhin solche Methoden zu verhindern und ehrliche Arbeiter vor dem Verbrechen verwerflicher Polizeibeamter zu schützen.

Diese Anfrage wird in der heutigen Landtagsberatung zur Tagesordnung kommen.

Naxis aus dem roten Gesicht vertrieben

Von Dienstag vertrieben die Proleten der Reichshauptstadt bis hin zu den Nationalsozialisten, die sich im roten Gesicht vertrieben wollten. Reichsbannerleiter, Jungkommunisten und parteilose Arbeiter beteiligten sich gemeinsam an der Ausschaltung eines Nationalsozialisten aus einem Revolverkampf auf die ungeschulten Arbeiter in Chemnitz. Doch die Polizei

Tschapei wieder in Brand geschossen

Wiesbaden, 21. Februar. (Eig. Drohmeldung.)

Die Reichsregierung Tschapei durch die Japaner hat erneut zu einem riesigen Brand geführt. Flugzeuge der Japaner warfen wiederum Bomben auf die Station von Kiangsu an der Eisenbahnlinie Shanghai-Hankow ab.

Die Angriffe der Japaner auf Kiangsu sind, wie wir

Generalappell der Erwerbslosen Sachsens!

Sonntag, 28. Februar, 9 Uhr
vormittags, ist im „Bürger-
garten“ in Dresden, Lübecker
Straße (am Hauptbahnhof), eine

Funktionärkonferenz

aller verantwortlichen Leiter der Erwerbslosen-Ausschüsse Sachsens

Referat: Gen. Hans Schröter
„Aktuelle Erwerbslosentragen“
• Jeder Erwerbslosen-Ausschuss hat einen
Genossen zu entsenden und den erhaltenen
Berichtsbogen unbedingt mitzubringen!

Polnische Streikende halten die Gruben besetzt

Rattowitz, 21. Februar. Im Dombrowaer Generalstreik, gelist, halten die Arbeiter mehrere Gruben besetzt. Ihre Frauen bringen ihnen das Essen dorthin. Sie weigern sich, die Gruben zu verlassen und es ist der Polizei bisher nicht gelungen, sie von dort zu verdrängen. Heute wurden im gesamten Streikgebiet neue Militär- und Gendarmerteilungen konzentriert. Die Gendarmerteilungen gehen von Haus zu Haus und sie verhaften alle ohne revolutionären Gehirns verdächtigen Arbeiter. Seit gestern wurden mehr als 100 Streikende verhaftet.

Am heutigen Tage soll die Beerdigung der vier von der Polizei erschossenen Arbeiter stattfinden. Die Polizei hat ein öffentliches Versammlungsverbot erlassen und hält alle Straßen abgesperrt. Auf der ganzen Linie zeigt sich immer klarer ein enger Zusammenarbeiten der Polizei und der reformistischen Gewerkschaftsführer. Die Erbitterung gegen die reformistischen Gewerkschaftsführer ist so groß, daß sich keiner von ihnen ohne polizeilichen Schutz auf die Straße wagt.

Auch in Polnisch-Oberschlesien hat sich die Lage verschärft. Morgen 8 Uhr tritt die Metallarbeiter in den Streik. Für den 29. Februar wird der Generalstreik aller Bergarbeiter in ganz Oberschlesien vorbereitet. Gestern tagte eine Konferenz der Streikführer der Bismarckhütte und der anderen Grubenbahnen Oberschlesiens und es wurde der Beschluß gefaßt, zum Ausbruch des Generalstreiks der Bergarbeiter in den Gampachstreik zu treten.

Genosse Cachin ruft: kämpft gegen Krieg!

Schärfste Kampfanfrage französischer Kommunisten an die kriegsverbrecherische Tardieu-Regierung

Paris, 21. Februar. In der Kammer Sitzung, die dem neuen Kabinett Tardieu mit 309 gegen 263 Stimmen das Vertrauen ausspricht, hielt Genosse Marcel Cachin eine scharfe Rede gegen die kriegsverbrecherische französische Regierung.

Er geißelte die Erklärung Tardiens über die „unbedingte Heiligkeit der Reparationsverträge“ als Kriegshandlung gegen die deutschen Werttätigen, an deren Seite die französischen Kommunisten stehen.

Genosse Cachin erklärte, daß das charakteristische Kennzeichen der neuen Regierung in der Konzentration des Heeres, Marine- und Luftministeriums in den Händen eines einzigen Ministers besteht. Dieser dem Kriegsminister Plehri steht Wangang, der Chef des französischen Generalstabes und jetzt tatsächlicher Leiter des Kriegsministeriums. Diese Konzentration der drei Ministerien in der Hand eines einzigen Ministers ist ein Anzeichen für die kriegerischen Bestrebungen des französischen Imperialismus.

Ich auf den Boden des Memorandums des früheren Kriegsministers Maginot stellt. Genosse Cachin kritisiert energisch den von allen Parteien, mit Ausnahme der kommunistischen, diskutierten Entwurf über die Gründung einer internationalen Armee. Diesem Entwurf stellt Genosse Cachin die Rede des Genossen Litwinow über die allgemeine Abrüstung entgegen, und demonstriert sodann die Uebereinstimmung der imperialistischen Mächte mit dem japanischen Angriff.

Genosse Cachin stellt der Regierung folgende prägnante Fragen:

„Bleibt ein Geheimvertrag zwischen Frankreich und Japan? ... Ist es wahr, daß die französischen Banken den Japanern Anleihen gewähren und daß die französischen Käufern den Japanern Waffen liefern?“

Genosse Cachin fordert die sofortige Aufkündigung der französischen Streitkräfte und erinnert die Bourgeoisie an die Revolte, die unter Führung Martos in der Schwarzsee-Region letztes Jahr ausbrach, als noch nicht wie heute Millionen von Arbeitern und Soldaten hinter der kommunistischen Weltbewegung standen.

Arbeitslosen-Demonstrationen in England

London, 21. Februar. In Belfast fand gestern eine große Arbeitslosendemonstration statt, an der sich mehr als 10.000 Arbeitslose beteiligten. Der Demonstrationzug bewegte sich in der Richtung zum Rathaus. Als die Polizei alle Zugänge abspernte und die Massen mit Gummiknüppeln auseinanderzujagen versuchte, legten sie sich zur Wehr und es kam zu schweren Zusammenstößen. Die Demonstranten durchbrachen mehrere Male die Polizeireihen. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete.

Auch in London kam es zu großen Arbeitslosendemonstrationen vor zu immerhin Kämpfen mit der Polizei. Die Arbeitslosen hatten im Hyde-Park eine große Kundgebung veranstaltet und sie leiteten dann gegen das Parlament in Bewegung. Gegen die Demonstration wurden große Abteilungen britischer Polizei eingesetzt. Schließlich zwangen die Demonstranten die Polizei, eine Demonstration ins Parlament vorzulassen.

In Liverpool demonstrierten ebenfalls viele tausende Arbeitslose. Bei den Zusammenstößen mit der Polizei wurden 21 Arbeitslose verletzt.

Die deutsche Bourgeoisie in Memel kapituliert

Böttcher unterwirft sich dem litauischen Gouverneur — Die litauische Regierung schickt einen Panzerzug nach Memel

Am 6. Februar hat Litauen den Gewaltstreich in Memel durchgeführt. Am 13. Februar hat die deutsche Regierung diese Frage vor den Völkerbund gebracht und am 20. Februar hat sich der Völkerbund einseitig für Litauen ausgesprochen. In Litauen hat die Entfesselung des Völkerbundes in den nationalitischen Kreisen großen Jubel ausgelöst. Wo führt nun die deutsche Bourgeoisie den Kampf? Der abgeleitete Präsident des memelländischen Landesdirektoriums, Böttcher, hat an den litauischen Gouverneur Petras das folgende Schreiben gerichtet:

„Die Verhandlungen des Völkerbundes haben ergeben, daß es noch Monate dauern kann, bis eine Entscheidung darüber fällt, ob der Gouverneur das Recht hat, den Präsidenten des Direktoriums abzuberufen oder nicht. Es liegt im Interesse des Memelgebiets, daß möglichst wieder ein dem Status entsprechendes Direktorium in Tätigkeit tritt. Um mit meiner Person kein Hindernis für etwaige Verhandlungen der Reichsregierung zu bilden, erkläre ich, daß ich mein Amt als Präsident des Direktoriums hiermit niederlege.“

Was bedeutet dieses Schreiben anders als eine vollständige Kapitulation. Diese Kapitulation der deutschen Bourgeoisie, die bisher schon in der Unterdrückung der Arbeiterklasse mit den Litauern mitspielte, hat die litauischen Nationalisten und deren Repräsentant, die litauische Regierung, in ihrem Vorgehen gegen die werttätige, deutsche Bevölkerung Memels gestärkt. Das Kommando heute die Nachricht, daß die litauische Regierung einen Panzerzug nach Memel entsandt hat.

Die Ereignisse in Memel sind ein klassisches Beispiel dafür, daß die Bourgeoisie unfähig ist, den Kampf für die nationale Befreiung zu führen. Den Weg zur sozialen und nationalen Befreiung des deutschen Volkes zeigt die kommunistische Partei in ihrem Manifest vom 24. August 1930. Nur der Sieg der kommunistischen Partei, nur ein freies, sozialistisches Deutschland wird auch der werttätigen Bevölkerung Memels die Befreiung bringen. Es ist daher notwendig, alle Kräfte für den Kandidaten des revolutionären Profletariats Ernst Thälmann zu mobilisieren.

Die französischen Sozialdemokraten sind Patrioten

In der Kammer kam es am gestrigen Abend zu ungeheuren Tumulten. Als Leo Blum, der Führer der französischen Sozialdemokraten, das Wort ergriff, rief ihm der Abgeordnete General Soutou zu, er wäre ein Agent Deutschlands. Daraufhin wurden die Sozialdemokraten mit dem Ruf, sie seien Patrioten und lassen solche Beschuldigungen nicht auf sich stehen, gegen den General. Es kam zu einem Handgemenge, und die Sitzung mußte unterbrochen werden.

Die französischen Sozialdemokraten sind also Patrioten, was eigentlich niemand bezweifeln wird.

Die Rote Armee als Schützer des Friedens

Die „Sowjetika“ schreibt in ihrem Leitartikel zum 14. Jahrestag der Roten Armee:

Die Sowjetunion ist das einzige Land, dessen Politik in allen Fällen in seinen Beziehungen mit allen Ländern von den gleichen Prinzipien ausgeht, dessen Politik sowohl in Genf als auch im Fernen Osten ein und dasselbe Ziel, nämlich die Erhaltung des Friedens, verfolgt. In unserer Politik gibt es keinen Gegensatz zwischen Worten und Taten. Wir, die wir die Sicherstellung des Friedens auf den internationalen Konferenzen fordern, sorgen gleichzeitig bei jeder konkreten Frage und in jeder Situation dafür. Einen vollständigen Gegensatz bildet die Politik der kapitalistischen Regierungen. Sie, die in Genf vom Frieden sprechen, versuchen gleichzeitig, die Kräfte des Krieges an den

verschiedensten Punkten des Erdballs zu entfesseln. Sie möchten sehr gerne auch an unseren Grenzen den Krieg anzufachen. Die Sowjetunion macht alles, was in ihren Kräften steht, um die Fäden der Brandstifter des Krieges zu zerreißen.

Am 14. Jahrestag der Roten Armee bekräftigen die Werttätigen unseres Landes die Lösung des höchsten unseres Partei, des Genossen Stalin:

„Wir wollen keinen Jubelstreich fremden Völkern, wir werden aber auch niemandem auch nur einen einzigen Zentimeter unseres Landes abtreten.“

Kindersterben in der Karpathoukraine

Feas, 21. Februar. In Feleka in der Karpathoukraine wütet unter den Kindern eine Malariaepidemie. Obwohl diese gefährliche Kinderkrankheit bei ordentlicher Behandlung und bei normalen Kindern nicht lebensgefährlich ist, haben in Feleka hunderte der am Malaria erkrankten Kinder. Die Ursache liegt in dem vollkommenen Fehlen von sanitären Einrichtungen und bei durch Hunger geschwächten Körpern der Kinder.

Fortsetzung.
Mutter will das nicht so recht schmecken. Ihre Knochen sind zu empfindlich. Ihre Knochen zu müde. Ihr Herz packt wild an die Rippen. Ihr Kreuz schmerzt. Mutter seufzt: Eine Woche, dann haben Sie einige Zentner Kartoffeln für den Winter.
Hilbe ist nach Ludwigschalen gefahren; zu Clemens. Die „Wonne“ ist wieder eingelaufen. Diesmal, sagt Hilbe, schleppe ich alles zusammen, was ich aufsitzen kann. Diesen Winter soll es uns nicht wieder so dreißig geben.
Es erzählt auch Mutter feuchend weiter. Nicht immer ein wenig in der Küche zurück, hört oft von vorbeigehenden Stoppfern: „Machen Sie noch Deute, Bauer?“
„Nein“, sagt der, „Ich habe Deute genug.“
Als Herbert dann am Freitag mit Lech in die Tischlerei ging, hatte Margot noch zwei Tage vor sich. Hilbert sollte am Samstagabend von der Arbeit nachkommen, um die Kartoffeln von Freitag und Sonnabend zur Bahn zu tragen. Dann, dachte Margot, ist Ruhe. Noch nie hatte sie solche Müdigkeit, solche Sehnsucht nach Ruhe verspürt.
Am Freitag lag sie innerlich stierend aus dem Zug. Auf ihrer Seite Hans lallte Schweiß. Sie trank heißen Tee, nahm ein heißes Bad, las die Nachricht von der Ankunft Hilbes, die Grüße von Clemens und sank erschöpft in ihr Bett. Herbert wollte noch an Hilbe schreiben. Mutter schrie: „aber ich bin heute zu müde.“
„Alles gesund?“ fragte Clemens.
„Ja!“ antwortete Hilbe.
„Das ist die Hauptsache!“ sagten auch Jan und Maria. Die beiden Vorköpfe krochten, als „Tante Hilbe“ ihnen wieder in den Bausch folgte.

Sonnabend wartete Hilbe vergeblich auf Post, auch Sonntag. Endlich, Montag kam ein — Telegramm:
„Sofort zurückkommen, Mutter schwer krank!“
Ein lächerliches Lächeln. „Schwerkrank?“
Jawohl, so schwer krank, daß Mutter von dieser Nachricht bestimmt nichts wußte, sonst hätte sie nicht geduldet, ein Telegramm zu senden.
Hilbe hatte recht.
Mutter stand am Sonnabendmorgen auf, wann fand Mutter nicht auf! Vor ihren Augen schwebte es wie Nebel, und schweißspitze sie Schweiß. Sie fühlte, wie ihr Kopf glühte und dennoch wurde sie von Schauern geschüttelt. Aber sie sagte nichts, fertigte Albert und Herbert ab und ging zum Bahnhof.
Doch zu arbeiten vermochte sie nur unter den größten Anstrengungen. Ihre Rippen wurden schmerzhaft spröde, und wenn sie Kartoffeln zur Seite warf, mußte sie sich an ihren Knien stützen, um nicht umzufallen. Sie blieb immer weiter zurück, und als der Bauer sich nach ihr umsah, beobachtete er, wie sie torfelte. Er ging zu ihr hin und sah an ihren stierenden Augen und ihrem krankhaft glühenden Gesicht, daß sie auf keinen Fall weiter arbeiten durfte.
Der nächste Arzt war zwei Stunden entfernt. Es war nun drei Uhr. Um vier Uhr wollte Hilbert kommen. Bis dahin lag Margot zwischen Säcken und Kleibern und schaute immer wieder die Straße hinunter. Als Hilbert kam und dann erschrocken auf sie zuellte, schellte sie schwach und verfluchte ihn zu beruhigen: „Das geht schon wieder vorüber. Laß uns nur erst zu Hause sein.“ Ein schüttelndes Juden zerrt ihr das Wort.
Sie verabschiedeten sich und gingen. Hilbert hatte einhundertzwanzig Pfund Kartoffeln auf dem Rücken.
Eine solche Last freibt an. Je langsamer der Träger wandert, desto länger drückt sie ihn. Als sie erst der Straße waren, sahte Hilbert Margot an der Hand. Aber Margot konnte nicht so schnell gehen wie er wollte. Nun war schon die Brücke über den Bach zu sehen. Auf dem Geländer wollte er absteigen und rufen. Margots Schritte wurden jedoch immer schleppender und als Hilbert stehen blieb und Margot anlock, preßte sie die Hand verzweifelt gegen die schwer atmende Brust. Sie sank, völlig erschöpft, zur Seite und wäre auf die Straße gefallen, hätte Hilbert sie nicht aufgefangen. Sie ließ sich wort- und willenlos an den Rand der Straße ins

Gras legen. Hilbert nahm seinen Kartoffelsack vom Rücken und lehnte Margot dagegen.
Einige Kartoffelgräber gingen an ihm vorbei, zur Bahn, hatten jedoch an ihrer Last zu schleppen. Zwei Autos ritten im Neunzigkilometertempo vorüber, trotzdem Hilbert schon vom wackeln mit dem Knebel winkte. Ein Bauer, der mit leerem Wagen angefahren kam, erklärte bedauernd, daß er hundert Meter weiter rechts abbiegen muß. Nun blieb noch eine Hoffnung: „Der Milchwagen muß gleich kommen“, hatte ihm ein Kartoffelgräber verraten. „Aber mitnehmen will der auch keinen. Wie werden sehen, ob Ihr mitkommt; wenn der Milchwagen leer zum Bahnhof kommt, laufen wir noch rasch zur Gendarmerie; die müssen Euch halten.“
Hilbert spürte, wie sich in seinem Innern etwas aufbaute, ihm die Brust zu sprengen drohte. Er sah sich verzweifelt nach Margot um, die mit hängenden Kopf an dem Sack lehnte. Die letzten Sonnenstrahlen spielten über den steppigen Aedern. Wenn der Milchwagen leer kommt? Der nächste Zug fährt drei Stunden später! Es wird kalt...
Hilbert zog seinen Mantel aus, bettete Margot darauf. 303 seine Toppie aus und bedeckte sie ihr über die Schulter. Dann legte er den Kartoffelsack quer über die Straße und stellte sich, den Kartoffelsack in der Hand, daneben.
Nun tauchte auf der Höhe auch schon der Milchwagen auf, den er erwartete. Im Trab fuhr er den Berg herunter, im Trab nach er den Bogen. Hilbert winkte mit dem Knebel, doch der Kutscher schien nichts zu merken, oder wollte nichts merken. Er kam im Trab auf Hilbert zugefahren. Schon öfter haben sich ihm Kartoffelgräber bittend und winkend in den Weg gestellt. Sie sind immer rechtzeitig ausgewichen. Er ist immer im Trab vorbeigefahren.
Hilbert wich nicht aus. Er war zum Neuhäuser entlassen und wollte den Fischen in die Fänge fallen. Dann wollte er dem Kutscher mit seinen Häuten beibringen, heute ansonsten einmal anzuhalten.
Als hätte der junge Mann auf dem Kutscherbod eine Wahnung von der Gefahr, die ihm drohte, rief er, eine Handlung vor Hilbert, die Pferde zurück. „Was ist denn los?“ fragte er, weniger sorgig, als erstauht. Hilbert deutete auf Margot. „Meine Frau ist krank geworden. Sie kann keinen Schritt mehr gehen. Soll ich sie denn die ganze Nacht hier liegen lassen?“
(Fortsetzung folgt)

Dresdner Rat verlangt im Bunde mit Nazis

Zwangsarbeit der Eltern in den Schulen

Die Volksschulen sollen durch Bettelaktionen und Pflichtarbeit vor dem Verfall geschützt werden. SPD und Nazis dabei. Nur das rote Selbsthilfeprogramm verhindert Vernichtung der Existenz der Arbeiter

Die Schulen sind dem Verfall preisgegeben. Die Reaktion in Stadt und Gemeinden hat kein Geld für die Schulen des Volkes...

Neuer arbeitserfreundlicher Beschluß. Die letzte Schulausschuss-Sitzung befahl sich mit den Ausgaben für die einzelnen Schulen...

So wurde beschloffen: Die Schulleiter aller Schulen anzuweisen, daß sie von sich aus die Eltern beauftragen, damit diese zur Selbsthilfe greifen...

Die Korrigendarbeiten in der Schule sollen auf Kosten der Eltern gehen

Die Eltern der Volksschüler sollen aufgefordert werden, Mittel und Wege zu finden, um Korrigendarbeiten in den Schulen durchzuführen...

Die Pflichtarbeit soll helfen. Dabei läßt man in der letzten Sitzung des Schulausschusses...

Man nehme die Herrschaften den Mut her, den Eltern solche Forderungen zu stellen? Dieses laubere Phänomen ist also der Versuch...

Man gebe die Rülz, Führer, zu den Werttätigen letzten? Warum werden die Schulleiter, wie das die Kommunisten...

Man nehme die Herrschaften den Mut her, den Eltern solche Forderungen zu stellen? Dieses laubere Phänomen ist also der Versuch...

Man gebe die Rülz, Führer, zu den Werttätigen letzten? Warum werden die Schulleiter, wie das die Kommunisten...

Man nehme die Herrschaften den Mut her, den Eltern solche Forderungen zu stellen? Dieses laubere Phänomen ist also der Versuch...

Man gebe die Rülz, Führer, zu den Werttätigen letzten? Warum werden die Schulleiter, wie das die Kommunisten...

Man nehme die Herrschaften den Mut her, den Eltern solche Forderungen zu stellen? Dieses laubere Phänomen ist also der Versuch...



was die revolutionäre Arbeiterkraft unter Selbsthilfe versteht. Das rote Selbsthilfeprogramm der Kommunistischen Partei zeigt den Weg!

Spotten ihrer selbst...

Ist Herr Dölichich politisch tot?

Die Dresdner Volkszeitung vom Dienstag bringt in der Bellage unter der Überschrift 'Scheuere Republikaner' eine Mitteilung über den Beschluß des Landtagsvorstandes...

... für den Landtag war feierlicher Anlaß, dem letzten Repräsentanten der Monarchie noch Honneuro zu erweisen. - Wogegen die politisch Toten den Leichnam ihres toten Königs begraben, das lässliche Volk in seiner überzogenen Mehrheit steht diesen Dingen fern.

Wir fragen: Solland dann für das Dresdner Stadtverordneten-Kollegium mehr Anlaß zu Feilheitsbezeugungen? Haben die Dresdner nicht ebensoviele Sorgen wie das lässliche Volk?

Sollte hier die Rechte nicht wissen, was die Linke tut? Oder hat Herr Dölichich erst durch den Protestkurs der SPD-Arbeiter in Dresden darauf bedacht, daß Sachlens wertfällige Benötigung andere Sorgen hat?



Nur der rote Kandidat

Streikend dreht sich langsam die große Kuppelbank in der Dreherei. Franz blickt sich nach dem Vertuschungsamt und nimmt aus der hintersten Ecke unter einem Vertuschungsamt ein kleines Päckchen hervor...

Demonstration der Zwanzigtausend!

Am Freitagvormittag in der zwölften Stunde fand eine auf der Votenhauerstraße wohnhafte Frau ihren Mann, einen 65 Jahre alten Vaterrennwärter im Ruhestand an der Klinke der Stuben...

Rentner greift zum Strid

Am Freitagvormittag in der zwölften Stunde fand eine auf der Votenhauerstraße wohnhafte Frau ihren Mann, einen 65 Jahre alten Vaterrennwärter im Ruhestand an der Klinke der Stuben...

Heraus zum roten Generalappell

Alle Mitglieder der KPD und die revolutionären Massenorganisationen morgen abend in den Gruppenlokalen

YRAMOS Nr. 100 Dresdens meiste gerauchte Orient-Zigarette zu 2 1/2

Thälmann der Kandidat der Armen

Unter der Überschrift 'Wer will das Volk?' bringen die Arbeiterzeitungen in der neuen Nummer der AZ wieder eine große Notizenliste mit Werttätigen aller Berufe...

Die ganze Nummer der AZ ist ein Schlag gegen den Sozialismus. Schon das Titelbild, das den Genossen Scheringer als Reichswehrleutnant und als kommunistischen Zeitungsredakteur zeigt...

Der Herr Finanzdirektor

Zentrum-Vollspiele. Ein lustiger Tonfilm mit Max Adalbert im Hauptpart. Der Hauptdarsteller (Max Adalbert), der den Finanzamt angestellt ist, entlarvt seinen Finanzdirektor...

Kaffee billiger?

In diesen Kaffees und Kolonialwarenhandlungen prangen die Schilder mit der Aufschrift 'Kaffee billiger!'. Dabei sind die billigen Kaffeesorten, die nur noch von einigen wenigen gekauft werden...

Sieder- und Arienabend

Erna Richter, eine junge Dresdner Sängerin, gab im kleinen Saal der Kaufmannschaft ihren ersten Abend. Eine Richter gab ihr Bestes in den Liedern von Franz und Richard Strauss...

Clavigo

Das Schauspielhaus legte die Veröffentlichung seines Goetheplans mit dem 'Clavigo' unter Joseph Gielens Regie fort. 'Clavigo' ist die Tragödie eines 'unbestimmten, halb großen, halb kleinen Menschen'...

Der 90. Psalm

Die Dresdner Philharmonie veranstaltete zugunsten ihrer Pensionisten eine Vortragsreihe in der Staatsoper unter der Leitung von Erik Fuhs. Das Orchester spielte zuerst Beethovens Leonoren-Ouvertüre Nr. 3...

Schauspielhaus

Die Morgenfeier am Sonntag dem 6. März beginnt mit einer musikalischen Einleitung. Luis Rainer spricht Goethes 'Zueignung'. Hierauf folgt die Uraufführung der tief defensthaften kleinen Dramen 'Kühnlees Erdbeben' und 'Kühnlees Apotheke'...

Am Schluß des Jullus

Am Schluß des Jullus, an den beiden Overtagen, erscheint zum ersten Male in dieser Spielzeit der im April 1931 neu einstudierte 'Rauk' (1. und 2. Teil) wieder im Spielplan. Mit Rücksicht darauf wiederholt Dr. Karl Wolff seine drei Vorträge zur Einführung in Goethes Faust am 2., 4. und 8. März 20 Uhr im Künstlerhaus.

Der Herr Finanzdirektor

Zentrum-Vollspiele. Ein lustiger Tonfilm mit Max Adalbert im Hauptpart. Der Hauptdarsteller (Max Adalbert), der den Finanzamt angestellt ist, entlarvt seinen Finanzdirektor...

Kaffee billiger?

In diesen Kaffees und Kolonialwarenhandlungen prangen die Schilder mit der Aufschrift 'Kaffee billiger!'. Dabei sind die billigen Kaffeesorten, die nur noch von einigen wenigen gekauft werden...

Sieder- und Arienabend

Erna Richter, eine junge Dresdner Sängerin, gab im kleinen Saal der Kaufmannschaft ihren ersten Abend. Eine Richter gab ihr Bestes in den Liedern von Franz und Richard Strauss...

Clavigo

Das Schauspielhaus legte die Veröffentlichung seines Goetheplans mit dem 'Clavigo' unter Joseph Gielens Regie fort. 'Clavigo' ist die Tragödie eines 'unbestimmten, halb großen, halb kleinen Menschen'...

Schauspielhaus

Die Morgenfeier am Sonntag dem 6. März beginnt mit einer musikalischen Einleitung. Luis Rainer spricht Goethes 'Zueignung'. Hierauf folgt die Uraufführung der tief defensthaften kleinen Dramen 'Kühnlees Erdbeben' und 'Kühnlees Apotheke'...

Am Schluß des Jullus

Am Schluß des Jullus, an den beiden Overtagen, erscheint zum ersten Male in dieser Spielzeit der im April 1931 neu einstudierte 'Rauk' (1. und 2. Teil) wieder im Spielplan. Mit Rücksicht darauf wiederholt Dr. Karl Wolff seine drei Vorträge zur Einführung in Goethes Faust am 2., 4. und 8. März 20 Uhr im Künstlerhaus.

Ostschlesien

NSD für roten Kandidaten!

Kadebut. Eine gutbesuchte NSD-Mitgliederversammlung nahm Stellung zur Reichspräsidentenwahl und beschloß einstimmig nachstehenden Antrag:

„Alle Mitglieder der NSD-Ortsgruppe Kadebut verpflichten sich, als rote Wahlhelfer die Kommunistische Partei, die einzige Führerin der Arbeiterklasse, zu unterstützen, die Massen anzukämpfen zur Normierung der roten Einheitsfront, zum Kampfe gegen alle Feinde der Arbeiterklasse. Die Ortsgruppe verpflichtet sich, für den Wahlkampf mindestens 50 Mark aufzubringen.“

Wehlen. Die sehr aktive NSD-Ortsgruppe in Wehlen übernahm nicht nur alle Arbeiten für die Reichspräsidentenwahl, sondern verpflichtete sich, in der Wahlkampagne eine kommunistische Parteigruppe in Wehlen zu bilden.

Was haben die übrigen Ortsgruppen der NSD zu melden?

Wieder eine neue Ortsgruppe der NSD (Arbeiterkorrespondenz 299)

Reichenau bei Königsbrunn. Am Sonnabend dem 20. 2. fand im Gahhof eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse Gindt, Dresden, über das Thema: „Eiserne Hindenburgfront oder rote Klassenfront“ sprach. An Hand der Freitaler Volkszeitung vom 9. 2. zeigte der Redner die Einheitsfront von Hindenburg über Hitler bis Weis ganz klar auf. Gegen diese Front gilt es die rote Klassenfront zu schreiben. Auch die Reichenauer Arbeiter haben erkannt, daß die NSD nur als einzige Partei die Interessen des Proletariats vertritt und die Massen zum Kampfe gegen die Klasse mobilisiert und führt. Sechs Arbeiter traten der NSD bei und gründeten eine Ortsgruppe. Außerdem wurden zwei Abonnenten für das illustrierte Volksheft geworben.

Netzt gilt es, weiter vorzudringen, um auch den letzten Arbeiter zur roten Klassenfront zu gewinnen im Kampfe gegen Faschismus und Reaktion, gegen den imperialistischen Krieg, für den roten Arbeiterkandidaten, für ein freies sozialistisches Deutschland!

Freitaler Kommunalpolitik unter SPD-Mehrheit

Alle SPD-Anträge abgelehnt oder verschleppt. Freitaler Arbeiter, nur Thälmann ist euer Kandidat!

(Arbeiterkorrespondenz 302)

Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetenversammlung vom 18. 2. stand u. a. Preisentwertung für die Benutzung des städtischen Krankentransportwagens. Die Senkung ist ganz ungenügend und beträgt nur 10 Prozent. Die SPD verlangte gebührende Preisentwertung für alle Hilfsbedürftigen mit einem Jahreseinkommen unter 3000 Mark, desgleichen die Preisentwertung schwererer Härten in den §§ 7 und 8, die Hinterlegung einer Sicherheit vor dem Transport bzw. die Genehmigung der Fahrgeldbehalte vor dem Transport festsetzen. Der Vorredner Wehlig (SPD) erklärte, daß doch die meisten Hilfsbedürftigen unter 3000 Mark Einkommen einer Krankenkasse angehören und die Kosten die Kosten bezahlen müßten, und er beantragt Ueberwälzung des kommunalistischen Antrages an den Feuerlöschhaushalt. Die SPD hatte auch einen Antrag eingebracht, der den Rat ersucht, diese neuen Preise nur bis zum 31. März gelten zu lassen und dann um neue Preisentwertung bitten. Wehlig (SPD) behauptet lächerlich, daß bisher „die Klagen und Härten zu Tage getreten sind“ und ist natürlich ebenfalls für Verschleppung der SPD-Anträge in den Ausschuss.

Unsere Genossen vermißten auf den großen Teil der Arbeitslosen, die keine 3000 Mark Einkommen mehr haben. Dann sind es aber doch auch die Krankenfällenmitglieder, die durch hohe Beiträge die hohen Kosten des Krankentransports aufbringen müssen. Aber — die SPD-Mehrheit beschloß die Ratssvorlage!

Ein anderer Punkt befaßte sich mit der Kachelofen- und Hinterbliebenen-Versicherung der städtischen Arbeiter. Hier tritt eine Verschlechterung der Beiträge auf Grund der von der SPD gestellten Ratensvorlagepolitik in Kraft. Statt 80 Prozent nur noch 75 Prozent des Lohnes als Kachelofen und danach senkt sich auch die Hinterbliebenenrente. So sehen die „wohlerwerbenden Rechte“ der Arbeiter aus!

Der nächste Punkt betraf die Senkung der Preise im Stadtbad. Hier kommen nur 5-8 Prozent in Frage. Von 42 Bädern werden überhaupt nur 16, und die ganz ungenügend, im Preise gesenkt. Und auch hier sind es wieder die Kassenmitglieder, die die Wirtschaftlichkeit des Stadtbades heben sollen durch die hohen Beiträge.

Die SPD verlangte für alle Erwerbslosen wöchentlich ein Freibad

Nach der Ratssvorlage sollen Erwerbslose 20 Pfennig, Invaliden 30 Pfennig bezahlen. Stadtrat Scheidner erklärte: „Wir sind hinsichtlich der Preisfestsetzung nicht frei“ und verwies auf die Preisbäder. Soll das heißen, daß die Stadt in der Preisentwertung nicht vorbildlich sein darf, sondern hinter den Preisbädern zurückbleiben muß?

Unsere Genossen blieben ihm die Antwort nicht schuldig.

Nach etwas zur Preispolitik im allgemeinen. Die kommunalen Betriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke, Krankenhäuser, Kader sind doch für die Bevölkerung da, nicht umgekehrt, und nur durch niedrigere Preise kann man die Wirtschaftlichkeit derselben heben und nur dann würden solche Betriebe preisdrückend sein. Die SPD hatte zu diesem Punkt nichts zu sagen. Sie stimmte für die bevölkerungsfeindliche Ratssvorlage.

Arbeiter Freital's, das ist die Linie der SPD, die über die „Eiserne Front“ zu Hindenburg, dem Präsidenten des Klassenfeindes führt! Schluß damit! Hoch die Faust für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

Gachfenwertgeheimnisse

Generaldirektor Wittke's „Schatten“ spurlos verschwunden! Solange Herr Wittke sein Domizil bei uns im Sachfenwert aufgeschlagen hatte, ging es auch seinem Schatten, dem Haupt-

Meißner Volkszeitung berichtet über Weinböhlen:

„Eine rohe, sinnlose, rüde Schlägerei..“

Unerhörte Polizeivorgänge in Weinböhlen. SPD-Umshauptmann Schmidt läßt Versammlung auflösen. SPD-Arbeiter, heraus aus der SPD, hinein in die Kommunistische Partei!

Weinböhlen. Die von der KPD mit dem Thema: „Eiserne oder rote Front“ durchgeführte Versammlung war von 600 Arbeitern besucht. Dieselbe verlief in Ruhe und Ordnung. Nach ungefähr einer halben Stunde erschien plötzlich Dresdener Polizei. Der Führer des Kommandos erklärte dem Versammlungsleiter: „Auf Grund der Vorfälle am Nachmittage hat die Amtshauptmannschaft die Auflösung der Versammlung angeordnet. In zehn Minuten muß der Saal geräumt sein!“

Was ist geschehen?

Der Genosse Otto Hennig wurde am 19. Februar aus der Strafanstalt Rauen entlassen. Die Arbeiterklasse wollte ihn zum Bahnhof abholen. Eine zu diesem Zweck eingereichte Genehmigung wurde von der Amtshauptmannschaft abgelehnt.

Dem Leiter der Versammlung war es nicht mehr möglich, der gesamten Einwohnerheit das Demonstrationserbe mitzuteilen. Den Einwohnern, welche sich zur Abholung des Genossen Hennig nach dem Bahnhof begaben, stellte sich blühende Polizei entgegen.

Für Arbeit, Brot, Freiheit u. Sozialismus!



Das ist die Plakette

für die Massendemonstration am Sonntag dem 6. März in Dresden

Du mußt dir heute noch dieses Abzeichen kaufen und anstecken! Preis 10 Pfennig

gegen. Als der Genosse Hennig ankam, wurde ihm von der Polizei der Weg angewiesen, den er nach seiner Wohnung einschlagen sollte. Dieses löste unter den Einwohnern eine große Empörung aus. Das ist nun der Grund zur Auflösung der Versammlung. Die Versammlungsteilnehmer verließen sofort nach Auflösung der Versammlung den Saal. Kaum hatten sie die Straße betreten, schlug die Polizei ohne Warnung unter Zuhilfenahme von Scheinwerfern mit dem Gummiknüppel auf die Versammlungsteilnehmer ein.

Die Straßenbahnhaltestelle räumte man mehrere Male völlig haberteilte werden geschlagen. Bis in das Kino trat die Polizei ein. Fast bis Zschendorf und Riechers verlegte und schlug man die Versammlungsteilnehmer.

Selbst die sozialdemokratische Weizner Volkszeitung ist in ihrer Nummer 13 vom 20. 2. gezwungen, schmerzliche Feststellungen zu machen:

„Ohne Grund gab der Führer des Kommandos den Befehl, die Straße zu räumen, ohne daß die Versammlungsteilnehmer Zeit gewinnen konnten, sich zu zerstreuen. Eine rüde und sinnlose rüde Schlägerei wurde von der Polizei entfacht. Bis in die Wehlen nach Zschendorf für wurden die Leute gejagt und blutig geschlagen. Diese „Schlägerei“ erbrachten mehrere Schwerverletzte, sogar ein Frau wurde schwer geschlagen, die Verletzten wurden weggetragen werden. Nicht genug damit, auch ahnungslose Streifenwagen wurden bedroht und über jurechtigt. Drei Arbeiterinnen von der Wehnausstraße beimstehend, wurden in der Hand gefaßt, wobei der 17-jährige Sportler Schade, Wehnaus schwer geschlagen wurde. Ein ahnungslos zur Arbeit fahrender Genosse von Riechers wurde angehalten und an dem Gummiknüppel bedroht. Man ließ ihn gar nicht von Wehlen kommen. In der ganzen Behandlungswelt drückt die Brutalität und Verrohung der Polizeijunglinge aus.“

Somit die Weizner Volkszeitung. Der Polizeibericht behauptet, es wäre am Bahnhof mit Steinen auf die Polizei geworfen worden. Wie stellen sich, daß hier nichts mehr geschah wurde. Letzteres wird von den Einwohnern unterstrichen, welche mit dem Zug kamen.

Ausnahmezustand gegen Erwerbslose

Diese Maßnahme ist deshalb erfolgt, weil dort angeblich besondere Sachen ausgehehrt worden seien. Welcher Polizeibericht jenseit mag das berichtet haben? Woher will die Polizei es wissen? Dieses Argument ist gesucht, um das wertvolle Vorgehen gegen die Arbeiter begründen zu können.

Die Weinböhlener Einwohner fordern mit uns: Behauptung der Schuldigen! Die Verantwortlichen von Weinböhlen werden erst recht sich einreihen in die rote Klassenfront für den Kandidaten der Armen, für den Genossen Ernst Thälmann!

Ein Genosse vom NS Freital, sammelte für den Sachfonds 12,64 Mark.

Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft

Einbrecher drangen in der Nacht zum 20. Februar in ein Lebensmittelgeschäft, Poststraße ein. Die Täter erlangten über 100 Stück Zigaretten, über 1000 Stück Zigaretten, 10 Pfund Butter, einen größeren Vorrat Kaffee, Schokolade, Pfeffer, Sina und Teel und 900 Blatt Kobaltmarken der 1920-er Jahre.

Arbeiter-Exerzieren-Bund, L. E. A. Am 27. 28. Februar fand in Dresden die Jahreskonferenz des Distrikts Ostschlesien am 27. Proletarischer Kulturbund in den Blumenstraße 19 Uhr.

Am 28. Februar, vormittag 9 Uhr, findet die Konferenz im Volkshaus statt. Zu dieser Konferenz werden alle revolutionären Organisationen Vertreter.

Rote Versammlungs-Offensive

Für den roten Kandidaten der Arbeiterklasse Ernst Thälmann!

- Donnerstag den 25. Februar:
 Gahhof, Hinterer Gahhof, 14 Jahre Rote Armee, 20 Uhr
 Gahhof, Mittelgahhof, Referent: Schrapel, 20 Uhr
- Freitag den 26. Februar:
 Dresden, Ritzschpalast, 14 Jahre Rote Armee, Referent: Jörnig, 20 Uhr
 Jannowitz, Goldene Höhe, Referent: Pange, 19.30 Uhr
 Gahhof, Referent: Siedel, 20 Uhr
 Dresden, Grüne Weide, Referent: Siedelmann, 20 Uhr
 Schwarzenberg, Zentralschule, Referent: Kunath, 19.30 Uhr
 Porstau, Jannowitz, Referent: L. Hänger, 19.30 Uhr
- Sonnabend den 27. Februar:
 Freital, 11 Jahre Rote Armee, Referent: Kraut, 19.30 Uhr
- Dienstag den 1. März:
 Fabrik, Gahhof, öffentliche Freidenkerversammlung, Referent: Schrapel, 19.30 Uhr
 Seeligstadt, 20 Uhr im Gahhof, Ref. Dämmer, Meißner.
- Mittwoch, den 2. März:
 Zschendorf, 20 Uhr im Gahhof, Ref. Kamptrath, Meißner
- Donnerstag den 3. März:
 Dresden, Deutsches Haus, öffentliche Mittelhandversammlung, Referent: Schrapel, 20.30 Uhr
 Gahhof, 20 Uhr im Gahhof, Ref. Meißner, Meißner.
 Dresden, 20 Uhr im Gahhof, Ref. Dämmer, Meißner.
- Freitag den 4. März:
 Königsbrunn, Schwarzer Adler, Referent: Siedel, 20 Uhr
 Freital, Goldener Löwe, Referent der UBS, 19.30 Uhr
 Bolenz, Erdgericht, Referent der UBS, 20 Uhr
 Meißner, Gahhof, Referent der UBS, 20 Uhr
 Klotzsche, Referent der UBS, 20 Uhr
 Röhlschroda, Goldener Anker, Referent: Ermer, 20 Uhr
 Saganitz, 20 Uhr im Gahhof, Ref. Veichter, Meißner.
 Meißner, Gahhof, Referent: Jopp, 19.30 Uhr
- Sonnabend den 5. März:
 Schönfeld, Gahhof, Referent der UBS, 20 Uhr
 Dresden, Drei-Kaiser-Hof, Referent: Seidmann, 20 Uhr
 Dresden, Bagerfeller, 20 Uhr
 Rausch-Bärenklau, Gahhof, öffentliche Parteiarbeiterversammlung, Referent: Wagner, 19.30 Uhr
 Reichenberg, Brauerei, Referent: Hoop, 19.30 Uhr
 Coswig, Referent: Herrmann, 19.30 Uhr
 Dresden, Referent: Jodel, 19.30 Uhr
 Riederbach, Referent: Talsch, 19.30 Uhr
 Heidenau, Referent: Tahn, 19.30 Uhr
 Pirna-Copitz, Erdgericht, Referent: Seidemann, 19.30 Uhr
 Stuppen, Ref. Keller, 19.30 Uhr
 Völsau, 20 Uhr im Gahhof, Ref. Süßhenniger, Meißner
 Kettwitz, 20 Uhr im Gahhof, Ref. Dämmer, Meißner
 Krögis, 20 Uhr im Gahhof, Ref. Hindemith, Meißner.
- Montag den 7. März:
 Reuland, Schützenhaus, 19.30 Uhr
- Dienstag den 8. März:
 Dresden, Frauenlandgebung, Ref.: Votta, 19.30 Uhr
 Freital, Arillos Gahhof, Ref.: Elie, 19.30 Uhr
 Jabel, 20 Uhr im Gahhof, Ref. Hindemith, Meißner.
- Mittwoch, den 9. März:
 Riederbach, 20 Uhr im Gahhof, Ref. Kamptrath, Meißner
 Veuden, Gahhof, 19.30 Uhr
 Radeburg, Schützenhaus, 20 Uhr
 Röhlschroda, Gahhof Rausdorf, Referent: Seidl, 20 Uhr
- Donnerstag den 10. März:
 Dresden, Dammers Hotel, 20 Uhr
 Röhlschroda-Lindenau, Restaurant, 19.30 Uhr
 Gahhof, 20 Uhr
 Rosterhäuser, 20 Uhr, Friedenshahn, Ref. Dämmer, Meißner.

Beim Nachfüllen von **MAGGI** Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 1/2 Gutscheine

Nr. 1 2x 1/2
 Nr. 2 3x 1/2
 Nr. 3 6x 1/2



Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühw./Jrfel, gibt es Gutscheine

Unter Führung des roten Betriebsrates

Kampf den Massenentlassungen

Belegschaft von Krause & Baumann, Heidenau, gegen Teilstilllegungen . 350 Arbeiter sollen aufs Pflaster fliegen . Unternehmer und Reformisten für Sechsstundenschicht ohne Lohnausgleich . Die Arbeiter geben die Antwort durch Wahl des roten Kandidaten!

(Arbeiterkorrespondenz 283)

Am 1. Dezember 1931 stellte die Firma Krause & Baumann, Heidenau, einen Antrag auf Teilstilllegung, der von der Behörde auch genehmigt wurde. Von dieser Genehmigung machte die Firma aber keinen Gebrauch.

Der Gewerkschaftsangehörige Nidel machte damals den Vorschlag, die 6-Stunden-Schicht einzuführen, um Entlassungen zu vermeiden. Als aber von einem großen Teil der Belegschaft die Frage des Lohnausgleichs aufgeworfen wurde, erklärte er, daß dies nicht zur Debatte stehe. Die Arbeiter würden gern aus Solidarität 6 Stunden arbeiten. Eine stattgefundenen Belegschaftsversammlung lehnte die 6-Stunden-Schicht ab, nachdem ihr die Nachteile derselben vor Augen geführt wurden.

Erneut steht jetzt vor der Belegschaft die Frage der Teil-

stilllegung und damit im Zusammenhang die Entlassung von 350 Arbeitern. In einer Sitzung mit dem Vertreter des Gewerkschaftsrates wurde eine Vertagung der Spezialfrist, wie sie die Firma wünschte, nicht genehmigt, weil der Arbeiterrat dagegen Stellung nahm. Als Nidel sich dazu äußern wollte, erklärte er: Nach Ablehnung des Arbeiterrates habe es sich für ihn erledigt.

In der am 17. Februar stattgefundenen Belegschaftsversammlung, an der ca. 300 Arbeiter teilnahmen, wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Belegschaft nach wie vor zu ihrem ersten Beschluß, Ablehnung der 6-Stunden-Schicht, wenn kein Lohnausgleich erfolgt, steht.

Der Arbeiterratsvorsitzende Krause sprach zu Punkt 1 der Tagesordnung. Ein kurzer Bericht über betriebliche Vorgänge, dann folgte der Hinweis auf die politische Lage im Reich-

mache im Zusammenhang mit der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise. Besonders zeigte er den Krieg im Fernen Osten auf als eine Angelegenheit des internationalen Proletariats, glaubt doch der internationale Kapitalismus hier einen Ausweg aus der Krise durch Kriegsproduktion zu finden. Im besonderen wurden die Verhältnisse im kapitalistischen Deutschland mit seinen Notverordnungen am laufenden Band unter die Lupe genommen und das Verbot der Betriebsratwahlen in diesem Jahr als ein Eingriff in die elementarsten Rechte der Arbeiterschaft gebrandmarkt. Es wurde dabei auf die Helferblätter dieses Verbots hingewiesen. Unter keinen Umständen soll der Betriebsratfrieden und die von Seiten des ADGB beschlossene Arbeitgemeinschaft mit den Unternehmern gelockert werden. Belehrt wurde ferner die „Eiserne Front“ unter Gegenüberstellung der roten Einheitsfront unter Führung der Kommunistischen Partei, die in der Aufstellung des einzigen Arbeiterkandidaten zur Präsidentschaftswahl, des Genossen Ernst Thälmann, gipfelt. Einmütig wurde in der Versammlung zum Ausdruck gebracht, am 13. März dem roten Kandidaten die Stimme zu geben, da nur er für die gesamte Arbeiterschaft in Frage kommen kann. Bestenfalls mußte sich bei dieser Versammlung anwesende Arbeitervertreter und Reformist H. Hinfel von der Belegschaft lösen lassen, bei ablehnender Antwort klar, verlustlos, für sich Stimmung zu machen. Empörung aller Anwesenden wurde heraufbeschworen, als er erklärte, daß er nicht die Interessen der Anwesenden zu vertreten gedächte, sondern die der übrigen Nichtanwesenden. Er ließ dann auch mitten aus der Versammlung davon. Die Arbeiterschaft hat die Rolle dieser Leute erkannt und erkennt auch, daß der Kampf um ein freies sozialistisches Deutschland notwendig ist, um aus dem Elend herauszukommen.

Nidel und seinen Anhängern ist das Austraten des roten Betriebsrates und der übrigen Arbeiter lächerlich zu machen gelungen. Mit allerhand Behauptungen verlor man jetzt gegen den roten Betriebsratvorsitzenden und die revolutionären Arbeiter zu operieren. Aber die Arbeit unter der Belegschaft geht weiter, wir werden den letzten Arbeiter auffären über die Rolle der reformistischen Gewerkschaftsführer. Schon steht ein großer Teil der Belegschaft zu uns und zu dem roten Kandidaten Ernst Thälmann. Das hat die Nidel und Co. in den Harisch gebracht. Aber wir werden dafür sorgen, daß die Arbeiter ihnen die richtige Antwort geben und sich selbst einzeichnen als Wahlhelfer für die Kommunistische Partei!

Das Beispiel der Belegschaftsmobilisierung muß in allen Betrieben nachahmung finden. In allen Belegschaftsversammlungen muß die Frage der Präsidentschaftswahl und des Krieges im Fernen Osten auf der Tagesordnung stehen. Nebenbei muß den Arbeitern die Rolle der „Eiserne Front“, der Front der Notverordnungen, aufgezeigt werden.

In der Belegschaftsversammlung muß die Frage der roten Betriebswoche vom 28. 2. bis 6. 3. stehen und Delegierte für den Gewerkschaftsoppositionstreffen in Chemnitz gewählt werden!

Der Dresdner Volkszeitung ins Stammbuch!

Hindenburg-Gewerkschaften auf Dummenfang

Der neueste Wahlwindel der SPD . „Erleuchten den Rat um Mithilfe beim Preisabbau“ . Keine Stimme für die Hindenburgfront — alles für die Wahl des roten Kandidaten Ernst Thälmann

Wieder einmal steht das deutsche Volk vor einer Wahl und alle Parteien — angefangen von der SPD bis zu den Nazis — stehen nach langer Pause ihr soziales Herz, zeigen plötzlich ein angenehmes Mißgefühl für Not und Elend der breiten werktätigen Massen.

Mit grauem Vellum schreibt die Dresdner Volkszeitung in ihrer Ausgabe vom Dienstag dem 23. Februar: „Die Gewerkschaften zur Preisbildung“. Sie teilt mit, daß die gewerkschaftlichen Spitzenverbände aller Richtungen erneut beim Oberbürgermeister vorstellig geworden sind und ihm ihre Anliegen betr. Preisfestsetzung vorgetragen haben. Nach einem Hinweis über unzulässige Preissteigerungen von Seiten der Betriebe der öffentlichen Hand geht die Volkszeitung dazu über, das Erleuchten der eben angeführten Gewerkschaften an den Rat zu Dresden zu richten. Gas- und Elektrizitätspreise der südlichen Werke um 20% zu senken, sowie das weitere Erleuchten, entsprechende Eingaben an Reichsregierung und Preisabbaufunktionär zu richten zwecks Härten Preisabbaus; Erloß von Strafbestimmungen gegenüber Preissteigern und Händlern; Maßnahmen zu einer wesentlichen Senkung der Neubausätze sowie Herabsetzung der Personennetze der Reichsbahn auf den Stand vom 1. Januar 1927.

Die Volkszeitung berichtet über die Enttäuschung in den Kreisen der Arbeitnehmern über die Unzulänglichkeit des Preisabbaus, die bedenklich sei und schreibt von Beobachtungen über Preissteigerungen.

Im Zusammenhang damit wärmt sie den alten Schmutz von der Selbsthilfe des tausenden Publikums in der Frage der Preisentlastung wieder auf.

Unterstützt wird dieser Artikel von allen Hindenburg-Gewerkschaften. In trauer Einheitsfront stehen die Namen der „Front“ sowie der deutschen und christlichen Gewerkschaften unter dem Eingabe.

Was hat nun die Arbeiterschaft von dem Erleuchten dieser Selbsthilfe an den Dresdner Rat zu erwarten? Wir stellen dazu folgendes fest:

Als die kommunistische Stadtverordnetenfraktion Anfang Januar Ende Februar im Dresdner Stadtverordnetenkollegium die folgende Liste:

- 1) Stilllegung der Strom-, Gas- und Wasserpreise nach dem Einkommen,
2) Wegfall der Zählergebühren,
3) Herabsetzung der Ablesgebühren auf eine Woche,
4) Herabsetzung der Mieten und Standgebühren für Klein- und Gewerbetreibende.

verlegte die Sozialdemokratie diesen Anträgen die Unterstützung, so daß dieselben nicht behandelt wurden.

Dies hatten also diejenigen, die heute über ungenügende Preisentlastung klammern, die Möglichkeit, auf Grund der kommunistischen Anträge wirklichen Preisabbau zur Durchföhrung zu machen. Aber sie denken nicht daran, den werktätigen Massen, die durch die Notverordnungsmaßnahmen Erleuchten ungedeuer befallen worden sind, wirklich zu helfen. Sie selbst sind die Stützen dieser Notverordnungsmaßnahmen, sie haben jeden Lohn- und Unterhaltungsabbau mitgemacht und gefördert. Wo sich die Arbeiterschaft den Wünschen und Unterdrückungsmaßnahmen der Bourgeoisie widersetzt und den Kampf aufnimmt, wozu es die reformistischen Gewerkschaftsführer, die sich oft für den Streikbruch empfehlen und so der kämpfenden Arbeiterschaft in den Rücken fallen.

Wir erwarten es als unsere Aufgabe, der Arbeiterschaft diese Preisentlastungsmaßnahmen der SPD und der Hindenburg-Gewerkschaften aufzuzeigen. Arbeiter, erinnert ihr euch, was euch die So-

zialdemokratie vor den letzten Reichstagswahlen alles versprochen hatte? Spürt ihr nicht am eigenen Leib, inwieweit diese Versprechungen in Erfüllung gegangen sind?

Den Kampf um eine ausreichende Existenz der Arbeiter, Unterhalt und Beamteten, der Erwerbslosen und werktätigen Mittelständler führt nur die Kommunistische Partei, die in ihrem roten Selbsthilfeprogramm den Weg zum Kampf um Lohn und Brot aufgezeigt hat, den alle Ausgebeuteten und Unterdrückten gehen müssen. Wir wollen, und mit uns alle Werktätigen, daß ihnen durch die bürgerlichen Parlamente nicht geholfen wird und rufen sie auf zum außerparlamentarischen Kampfe unter Führung der Kommunistischen Partei, für die Wahl des roten Kandidaten Thälmann! Keine Stimme für die Hindenburg-Front! Jeder Werktätige ein Wahlhelfer der KPD!

Morgen ist Lohnntag!

Genossen, Funktionäre, rote Wahlhelfer!

Sammelt für den Wahltag der KPD! Jeder Werktätige gibt einen Groschen für die Kandidatur der Armen und Unterdrückten, für Genossen Ernst Thälmann! Betriebsarbeiter vor die Front!

Für Einheit in Betrieb und Gewerkschaft — für den roten Arbeiterkandidaten!

In Halle trat am 21. Februar der dritte Bezirksparteitag der KPD Halle-Verlburg zusammen. 300 Delegierte, davon 41 aus KPD-Gewerkschaften, aus den Kleinstbetrieben der Chemie, aus Stuben und Häusern, aus Kontoren und von den Arbeitern und Hunderte von Gästen bekannten sich in dieser Tagung zum Kampf für höhere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen, für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. In der Diskussion sprachen SPD-Arbeiter, Parteiführer und bisherige KPD-Mitglieder. Ein KPD-Delegierter, der im Auftrag des Erwerbslosenausschusses von Halleberg an der Tagung teilnahm, erklärte: „Ich bin in Halleberg in den Erwerbslosenausschuss gewählt worden. Die KPD-Führer wollten wir davon abhalten, ich

habe ihnen aber geantwortet, daß wir Arbeiter den Hunger haben wie die anderen Proleten. Ich habe vollen Vertrauen zur KPD und werde den Kampf der Werktätigen unter Führung der KPD mit meiner ganzen Kraft unterstützen.“ Ein der Gewerkschaft angehörendes Betriebsmitglied der Papierfabrik richtete sich in scharfen Worten gegen die Politik des „Heineren Hebers“ der SPD- und ADGB-Führer. Er erklärte u. a.: „Wir Klassenbewußten sozialdemokratischen Arbeiter werden bei der Präsidentschaftswahl dem sozialdemokratischen Hindenburg unsere Stimmen nicht geben, das läßt unsere proletarische Ehre nicht zu.“ Ein sozialdemokratischer Delegierter aus dem Holz-Weissenfelder Brauereibetrieb gibt seiner Freude Ausdruck, daß er zu diesem Kongreß delegiert worden ist. „Hier wird erste Arbeit geleistet, hier zeigt sich klar und deutlich, daß die KPD auf dem richtigen Wege ist. 12 Jahre lang haben wir in den reformistischen Gewerkschaften und in der SPD gekämpft und immer wieder haben uns die Führer verraten. Wir werden nicht mit Hindenburg gehen, wie die sozialdemokratischen Führer es nun uns verlangen, sondern wir gehen den Weg des proletarischen Klassenkampfes.“

Alle Resolutions, die den Beschlüssen des 8. Zentralkongresses zustimmen, sowie die Entschließungen der einzelnen Industriegruppen, die die praktische Aufgabenstellung für die nächste Zeit enthalten, und eine Resolution, in der um außerparlamentarischen Kampf für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann aufgefordert wird, fanden einstimmige Annahme.

Bauarbeiter von Pieschen!

Sonntag den 27. Februar, 10 Uhr, findet im Restaurant „Grundstein“, Laisniger Straße, eine wichtige Mitgliederversammlung

statt. Tagesordnung: Eiserne Front, Reichspräsidentenwahl und die Stellung der Bauarbeiter. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Tagesordnung haben alle Bauarbeiter des Bezirks Pieschen zu erscheinen. Der Bezirksvorstand.

Mehr als alle schönen Worte

Ich bin ein Arbeiter, der hier stehen hier besagen. Ich bin ein Arbeiter, der hier stehen hier besagen. Ich bin ein Arbeiter, der hier stehen hier besagen.

Advertisement for Fregalin medicine, featuring a portrait of a woman and text describing the benefits of the medicine for various ailments.

Advertisement for Fregalin medicine, featuring a portrait of a man and text describing the benefits of the medicine for various ailments.

Advertisement for Fregalin medicine, featuring a portrait of a woman and text describing the benefits of the medicine for various ailments.

Rund um den Erdball

Ein Bravo dieser tapferen Arbeiterfrau!

Ihre neun Kinder aus den Flammen gerettet

Unter Einsatz des eigenen Lebens durch Qualm und Funkenregen

Emmezich, 24. Februar. In der holländischen Berggemeinde Koedijk entstand in einem Hause, in dessen Erdgeschoss sich ein Café befindet, ein Brand, der schnell um sich griff. Das Dachgeschoss stand schon in hellen Flammen. Im oberen Stock befanden sich die neun halbwüchsigen Kinder einer Arbeiterfamilie.

Die Mutter, die in der Nachbarschaft weilt, eilte auf die Schiedensfunde hin in das brennende Haus. Sie drang unter Nüchternheit des eigenen Lebens durch dichten Qualm und durch Funkenregen in die Wohnung ein, warf mit bewundernswürdiger Geltsesagenwart sämtliche Matrassen und Oberbetten auf die Straße und rettete ihre neun

Kinder dadurch, daß sie sie nacheinander auf die Straße warf, wobei die Wucht des Aufpralls durch das Polster gemildert wurde.

Anschließend rettete sie sich auf demselben Wege. Mutter und Kinder blieben vollkommen unversehrt. Im gleichen Augenblick, in dem die Frau durch das Fenster sprang, stürzte die Decke des Zimmers ein.

Glaube jemand, daß irgendein parfümiertes, gefärbtes und gepflegtes Luxusweibchen der herrschenden Klasse in gleicher bewunderungswürdiger Weise ihr kostbares Leben für ihre Kinder in die Schanze geschlagen hätte? Wir nicht. Darum ein Bravo dieser tapferen Arbeiterfrau.

Hilferufe aus einer eingeschneiten Stadt!

Nur noch für 10 Tage Lebensmittel

Neuenort, 24. Februar. Die kleine Grubenarbeiterstadt Silvertown im amerikanischen Staate Colorado ist seit 45 Tagen demassen eingeschneit, daß der gesamte Verkehr von und zu dem Städtchen vollkommen lahmgelegt. Silvertown hat jetzt nur noch für zehn Tage Lebensmittelvorräte. Die Stadtoberbehörden haben sich telegraphisch an den nächstgelegenen Ort gewandt, sofort Hilfe zu bringen.

Die Eisenbahnverwaltung bemüht sich schon seit Wochen, die Straße mit Schneepflügen freizulegen, doch bisher ohne Erfolg. Man glaubt nicht, daß man die Straße vor April freibekommen wird. Deshalb versucht man jetzt mittels Flugzeugen der Stadt Hilfe zu bringen; bisher allerdings hat diese Veruche nicht geglädt.

Todessprung aus dem vierten Stock

In einem Hause in der Marzillinsstraße in Berlin sprang eine Frau aus ihrer Wohnung im vierten Stock auf den Hof hinab. Die Frau wurde in schwererem Zustand ins Krankenhaus am Friedrichshain gebracht, wo sie bald ihren Verletzungen erliegen ist.

Grausiger Fund am Elbufer

Einen graulichen Fund machte ein Spaziergänger am Elbufer bei Dikowitz. Er entdeckte ein menschliches Bein und einen dazu gehörigen Holzschuh. Bisher konnte der rätselhafte Fund noch nicht aufgeklärt werden.

Vater und Schwester ermordet

In Neuenhadt in der Nordhavelsdorfer bei einem Baugeschäft angestellte Charles Schenk nach einem heftigen Wortwechsel seine älteste Schwester und seinen Vater, den Eisenhändler Schenk, erschossen. Mit drei weiteren Schüssen verletzete er dann noch seinen Bruder Hubert.

Mit Geld kann man selbst den Teufel tanzen lassen...

Das Testament eines verrückten Millionärs

Eine Leiche wird bestimmungsgemäß über den Mont Blanc getragen

Genf, 24. Februar. Die Bewohner eines alten Dorfes in der Nähe des Mont Blanc erstaunten nicht wenig, als vor einigen Wochen ein Zugauto eintraf und zwei schwarzgekleidete Männer die Anweisung gaben, einen Sarg abzuladen. Die beiden Männer begaben sich dann auf die Suche nach den beiden Bergsteigern und führten mit diesen in dem vornehmsten Berghotel stundenlange Verhandlungen.

Am anderen Morgen trugen diese Bergsteiger den Sarg in der Richtung zum Mont Blanc. Ueber die Art ihrer Expedition hatten sie sich nur ganz Vorkauten gegenüber geäußert, und allmählich stellte sich heraus, daß diese Bergsteiger seinen Toten zu holen hatten, sondern in dem Sarg schon eine Leiche lag.

Das Rätsel wurde immer größer, zumal erst nach einigen Tagen die Bergsteiger wieder eintrafen und dann berichteten, daß sie mit dem Sarg bzw. mit der Leiche einen „Spaziergang“ über den Mont Blanc gemacht hatten und dafür eine hohe Belohnung erhielten. Aber auch jetzt war noch keiner in der Lage, das Rätsel zu lösen, zumal die beiden Männer mit der Leiche wieder abgereist waren.

Erst später stellte sich folgendes heraus: Ein vielfacher englischer Millionär hatte in seinem Testament verordnet, man solle ihn nach seinem Tode über den Mont Blanc tragen. Es handelte sich um einen Millionär aus London, der zu Lebzeiten vergeblich den Versuch gemacht hatte, den Mont Blanc zu erklimmen. Was er zu Lebzeiten nicht erreichte, sollte nach seinem Tode mit der Hilfe anderer Leute geschehen. Die Verwirklichung dieses Wunsches wird noch offenbarer,

wenn man erfährt, daß die Leiche in einem Salonwagen von London nach der Schweiz und zurück transportiert wurde.

Wie sagt doch der Volksmund? „Mit Geld kann man selbst den Teufel tanzen lassen.“ Allerdings nur noch, solange das Geld Macht bedeutet.

Schienenautobus auf Gummirädern

In Turin hat man die ersten Versuchsfahrten mit einem neuen Schienenautobus auf Gummirädern gemacht. Von der Verwendung dieses neuen Fahrzeuges auf Gebirgsbahnen verspricht man sich besonders viel, da es außerordentlich rationell arbeiten soll.



Aris Naturwissenschaft und Heilkunde

Wundheilung durch Fliegenlarven

Umsturz in der Lehre von der Wundbehandlung

In einer der letzten Nummern der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ wird über eine neuartige Behandlung des Knochenbruchs, der „Osteomyelitis“, die jetzt in Amerika Verbreitung gefunden hat, berichtet. Anschließend an Beobachtungen, die während des Krieges gemacht wurden, kamen amerikanische Ärzte auf den Gedanken, die Larven der Schmeißfliegen lebend zur Behandlung dieser sonst außerordentlich langwierigen und gefährlichen Krankheit zu verwenden.

Der bekannte amerikanische Chirurg Bazz beobachtete als Leiter eines Lazarettes im Jahre 1917 an der französischen Front, daß einige verletzte Soldaten schwere komplizierte Knochenbrüche ohne Blutergießung überstanden, obwohl sie eine Woche lang ohne Essen und Trinken mit ihren Wunden im dreckigen Graben gelegen hatten. Dagegen wimmerten die Wunden geradezu von Insektenlarven, die bald als Maden der Schmeißfliegen erkannt wurden. Man fand dieser Tatsache zunächst ganz seltenslos gegenüber. Hatten doch die Ärzte gelernt, nichts so sehr zu fürchten, als die Verunreinigung von Wunden durch Fliegen, vor allem von Knochenbrüchen, bei denen das Knochenmark freilieg. Zum Schutz vor diesen werden ja alle Wunden, auch wenn sie sonst offen liegen bleiben müssen, mit Gaze abgedeckt.

Auf Grund jahrelanger Beobachtungen hat sich nun herausgestellt, daß die Maden der Schmeißfliegen, in eine eiternde Wunde gebracht, dort mit ihrer unerhörten Geschäftigkeit sich sofort auf das tote und absterbende Gewebe stürzen und dieses, aber nur dieses, zerkleinern. Offenbar scheiden sie mit ihren langhakenförmigen Absonderungen auch noch eine Flüssigkeit in die Wundhöhle aus, die direkt keimtötend wirkt. Innerhalb weniger Tage ist die Wunde völlig gereinigt, das tote Gewebe aufgefressen, der abgestorbene Knochen, wenn er den harten Behälterwänden der Maden zu großem Widerstand entgegengeleht hat, langsam genagt und kann mit Leichtigkeit aus der Wunde entfernt werden. Die Behandlung, über die jetzt schon günstige Resultate in mehr als 100 Fällen vorliegen, besteht darin, daß etwa 1000 Fliegenlarven in die Wunde ausgelegt werden und dort ihr zerstörungswerk zum Heile der Knochen durchzuführen. Sie soll nicht nur auf die eitrigen Prozesse des Knochenbruchs, der eine besonders schwierige und langdauernde Form der allgemeinen Blutergießung darstellt, bei der die Krankheitsreger vom Knochenmark aus ihre zerstörende Arbeit beginnen, ausgedehnt werden. Man will sie jetzt auch auf alle Fälle von Eiterungen nach komplizierten Knochenbrüchen, bei

denen eine Verletzung den Knochen mit der Lukenwelt in Verbindung gebracht hat, anwenden.

Ein Zufall stößt, wie das häufig vorkommt, als nicht geltenden Grundzüge in der medizinischen Wissenschaft um und zeigt, daß die Heilfunden des Mittelalters mit ihren vielbelächelten Rezepten durchaus nicht immer nur unwillkürliche Scharlatane waren. Auch in diesem Fall haben die Ärzte im Anfang des 17. Jahrhunderts die Heilkraft der Fliegenmaden, von denen mit bisher nichts wußten, erkannt. So heißt es in einem Arzneibuch, gedruckt zu Frankfurt 1608: „Für den Wund an Händen: Rim der grauen Wurm / die im Gemüt heden / und viel Nütz haben / so man auch Dandelzel nennt / setz einen darauf / der zeucht so lang / bis er stirbt / darnach setz ein andern darauf. / So hilft mit Gottes Hülf.“

Oder: Bind ein Wurm, wie man sie in den Kolben findet, in die Dinstelöl aus essen, auf den Finger: Der Wurm im Finger stirbt.“

Wenn auch die Verfasser dieser Rezepte noch die unklare Vorstellung hatten, daß eine Wespe den „Wurm“ (Brand) und ein Wurm (Fliegenlarve) den „Wurm“ (Knochenbrüche) heilen müsse, ebenso wie ein richtiger Krebs den Krebs, so geht doch schon daraus hervor, daß zweifelloser Erfolg mit der Behandlung eiternder Wunden durch das freilegende Insekten gewirkt wurden. Ähnliche Erfahrungen wurden übrigens später auch in der napoleonischen Armee auf ihrem Zug nach Ägypten von den Wundärzten gemacht. Napoleons oberster Feldscherer lehnte die verletzten Soldaten absichtlich einer Infektion mit Fliegenlarven aus, weil er davon häufig unkomplizierte Heilungen bei Knochenbrüchen sah, während nicht betoni Verunreinigungen bei Wundverletzungen in dem mörderischen Ägypten Alexandria fast regelmäßig zum Tode führten.

Die amerikanischen Versuche mit künstlicher Infektion eiternder Knochenwunden durch Fliegenlarven, bei denen ganz besondere Vorkehrungen ergriffen werden, damit nicht etwa noch Nebenwirkungen eintreten können, werden gegenwärtig überall nachgeprüft. Schon jetzt kann man sagen, daß viele der Vertiefung der Krankheitslehre durch ihre natürlichen Heile einen Wendepunkt in der Geschichte der Chirurgie, wie in den bisherigen Anschauungen über die Wundbehandlung überhaupt bedeuten.

Dr. med. Wilhelm Swarcz.

Verantwortlich: Alfred Bendix.

Erdbebenkatastrophe bei Nizza

Fünf Arbeiter getötet

Nizza, 24. Februar. Bei Wegebauarbeiten in der Nähe von Nizza ereignete sich am Dienstag ein schweres Unglück, bei dem fünf Arbeiter getötet und einer schwer verletzt wurde.

Nach einer Sprengung bei den Arbeiten an einer Sandkrähe ereignete sich ganz unerwartet ein Erdbeben, bei dem sechs Arbeiter erschüttert wurden. Drei von den Verbliebenen konnten nur als Leichen geborgen werden. Von den drei anderen, die im schwerverletzten Zustand in ein Krankenhaus überführt werden mußten, starben zwei kurz nach ihrer Einlieferung.

Zehn Millionen ins Meer gefallen

Als der Passagierdampfer „Serlingaria“ in Chesbourg 426 Goldbarren im Werte von 600 Millionen Franken löste, fiel eine Kiste mit sechs Goldbarren im Werte von 10 Millionen ins Meer. Ein Teil des Goldes ist inzwischen durch Taucher gehoben worden.

Einbrecher von Bauern erschlagen

In der Nacht zum Mittwoch hat sich in Willinghausen (im Kreise Stormarn) bei Hamburg ein blutiger Vorfall ereignet. Eine Bauernknecht, die zum Schutz der Hölle nichts den Ort bewachte, überraschte zwei Einbrecher und schlug einen von ihnen auf der Verfolgung tot. Der zweite Einbrecher konnte entkommen.

„Hindenburg, der Kandidat des Marxismus“

schrieb die nationalsozialistische Parteikorrespondenz. Dieser ungeheuren Verleumdung leisten die SPD-Führer durch ihr Eintreten für den Generalfeldmarschall Hindenburg Vorschub.

Der Kandidat des Marxismus, der Vertreter der werktätigen Massen ist der Führer der KPD.

Ernst Thälmann

Die illustrierte Wahlzeitung der KPD.

„Rote Einheit“

bringt reichhaltiges interessantes Material zur Präsidentenwahl und den roten Kandidaten. Sie sollte von jedem Arbeiter gelesen werden. Ihr Preis beträgt nur 10 Pf.

14 Jahre Rote Armee

Große Kundgebung am Freitag dem 26. Februar 1932 im Kristallpalast, Schäferstraße

Ulbrichts Warnruf gegen Hindenburg-System!

Für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. Gegen die kapitalistische Klassenfront Hindenburg-Wels-Sitler-Düsterberg. Gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher — für die sozialistische Friedenspolitik der Sowjetunion!

Die Rede des Genossen Ulbricht

Wahriges Krieger der Reichstagswahl zeigt, daß die Wahlkampagne vollkommen im Zeichen der imperialistischen Kriegspolitik steht. Ein Wettstreit zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten hat eingesetzt um die Frage, wer von beiden wohl der beste Diener der deutschen Bourgeoisie sei.

Die kommunistische Partei ist die einzige politische Partei, die die Wahlberechtigten mahnt, um die Klassenfronten klar anzulegen und um gleichzeitig die Wahlbereitschaft für die sozialistischen Ziele aufzurufen. Der Kampf des Zentralkomitees unserer Partei um Kandidatur des Gen. Thälmann, ist von Millionen Arbeitern und Angehörigen in den Betrieben und an den Stempeltischen, von den Rufen der wachsenden Parteien in den Betrieben jubelnd aufgenommen worden (Stärkster Beifall und Händeklatschen bei den Kommunisten). So steht die rote Einheitsfront des werktätigen Volkes im Kampf um Brot, Arbeit und Freiheit.

Wer steht zu Hindenburg?

Das ist Herr Düsterberg vom Chemnitz, der die sozialdemokratischen Parteiführer, die Generalsekretäre der Großbanken, der ADGB-Führer Seipert und der Justizdirektor von Brandenburg. Das ist die Front gegen das Proletariat, vom Chemnitz bis zu Seipert und zum brandenburgischen Justizdirektor. (Sehr wohl! bei den Kommunisten.)

Aber auch die Nationalsozialisten stehen in der Krieg- und Hungersfront. Noch im Februar waren sie bereit, für die Wiederwahl Hindenburgs einzutreten. Wenn sie jetzt einen eigenen Kandidaten aufstellen, um im Dienste der Bourgeoisie die breiten Massen der Mittelschichten an der Stange der Kapitalistatur zu halten. (Sehr wohl! bei den Kommunisten.)

Auf dem Boden des Programms von Hindenburg stehen sie alle, von Sebering bis Hiffer.

„Hindenburg, der Erste im Krieg!“

Man hört doch hier, was der Schamkavalier in seinem Programm zur Reichspräsidentenwahl versprochen hat. Es heißt: „Die

lebendige Erinnerung an das deutsche Heer des Weltkrieges, das vier Jahre lang den Boden der Heimat schützte und die deutschen Waffen liegend im fernem Lande trug, Hindenburg, der Erste im Krieg!“

Tawohl, Hindenburg der Erste im Krieg. Die Medien und das Auftreten der Sozialdemokraten hier im Reichstag und ihr Eintreten für Hindenburg beweisen dem gesamten deutschen Proletariat, daß

die Sozialdemokratie hinter Hindenburg, dem Präsidenten und dem Weisern der Kriegspolitik steht.

Hindenburg ist es, der während des Krieges „einem Schreiben die Order gab: „Soldaten, die ihre Pflicht nicht tun, sind ihnen zu helfen.“ (Hört! Hört! bei den Kommunisten.)

Hindenburg, das ist das Programm des Imperialismus und der Kriegspolitik dieses Reichspräsidenten ist jener General Groener, der während des Krieges durch seinen Selbsterlöblichkeit „Ein Bundesjagd, der Preis!“ bekannt wurde.

SPD. in der Hindenburg-Kriegsfront

Das Auftreten der Sozialdemokraten Schumacher eben, hier im Reichstag, das Auftreten der gesamten sozialdemokratischen Fraktion, ihr Enttäuschungsgefühl gegenüber dem Vorwurf der Fahnenflucht, sollte Herrn Groener beweisen, daß die gesamten sozialdemokratischen Führer der deutschen, der imperialistischen Kriegspolitik la treu sind, wie während der Zeit des blutigen Mordens von 1914/18. Heute haben sie hier im Reichstag die Vorkriegsrepublikanismen von Wels bis Guchterls die Hände gereinigt. (Sehr wohl! bei den Komm.)

Die Herren des Chemie- und Stahlwerks werden ihre helle Freude an dieser Begleitung der Sozialdemokratie für die imperialistische Kriegspolitik haben.

Der imperialistische Raubkrieg in China

Der deutsche Reichstag ist heute ein treffendes Spiegelbild zur gesamten Weltlage. Während Sozialisten und Nazis um die Wahl streiten, wer wohl der beste Kriegsvorbereiter für die deutsche Bourgeoisie ist, dennern im Osten die Kanonen, werden die Millionenmehre der Arbeiterbevölkerung Chinas gerichtet, maršieren im Osten die imperialistischen Truppen gegen Sowjetchina und die Sowjetunion auf. (Sehr wohl! bei den Komm.) Die Kugeln, die aus den Gewehren des imperialistischen Imperialismus die Arbeiterbevölkerung des roten Ostens treffen, lösen morgen die Arbeiter in Sowjetchina und die Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion durch. (Sehr wohl! bei den Komm.)

Aber so wenig es den Würdern der chinesischen Revolution möglich war, die Errichtung weiterer Sowjetgebiete in China zu verhindern, ebenso wenig wird es den imperialistischen Mächten gelingen, die chinesische Revolution niederzuschlagen. (Stürmischer Beifall bei den Kommunisten.)

Grüß an das kommende Sowjetjapan!

Das Gelingen der Eroberung der Sowjetmacht heißt nicht nur das, daß sie es versteht, mit den Waffen umzugehen, sondern das, daß die Arbeiter, die Rotarmisten für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes in China kämpfen. Deshalb haben die Verbündeten Sowjetchinas selbst im Rücken der imperialistischen Truppen. Die chinesischen Arbeiter und Bauern haben auch ihre Verbündeten selbst in den einfachen Soldaten der imperialistischen Armeen. Wir grüßen von dieser Stelle aus die japanischen Soldaten, die in Massen offen gegen die imperialistische Kriegspolitik rebellieren. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen bei den Komm.) Wir grüßen sie als Verbündete.

Die Friedenspolitik der Sowjetunion

Zur gleichen Zeit, wo in China die Geschüge der Imperialisten knarzen, diskutieren in Genf die Vertreter der Imperialisten über die beste Methode, wie man durch Kriechbünden die Kriegspolitik durchführen könnte. (Sehr wohl! bei den Komm.) Die Vertreter der japanischen und französischen Imperialisten verlangen in Genf eine Väterbundsgarantie zum Krieg gegen die Sowjetunion zusammenzuschließen. Das Beispiel der Führer der japanischen Sozialdemokratie, die offen die Kriegspolitik und das Mordens des japanischen Imperialismus unterstützen, zeigt, daß die gesamte zweite Internationale mit in der imperialistischen Front der Organisatoren des Krieges gegen die Sowjetunion stehen.

Der einzige Vertreter, der offen und konsequent in Genf die Verurteilung forderte, das war Genosse Dimitzow, der Vertreter der Sowjetunion. (Beifall und Händeklatschen bei den Komm.) Wie in allen Ländern die kommunistische Partei die einzige ist, die die Arbeiterklasse in den Kampf gegen die imperialistische Kriegspolitik führt, so ist auch der Vertreter der Sowjetunion in Genf der einzige, der offen und ehrlich für die

Kämpfer des revolutionären Kampfes des japanischen Proletariats gegen den Imperialismus, für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Kampf um ein Sowjetjapan. (Stürmischer Beifall bei den Komm.)

Der Kandidat der Rüstungsfront

Während im Osten der imperialistische Krieg heftig tobt, stehen in Deutschland die Rüstungsfronten. Gilt das mit in den Chemiefabriken des IG-Farbenkonzerns fabrikt. Milliarden werden in Textillabellen hergestellt. Und hier im Reichstag spiegelt sich von den Nazis bis zu den Sozialdemokraten die Kriegsbegierde der Aktionäre der deutschen Rüstungsindustrie wieder. (Sehr wohl! bei den Komm.)

Und wie heißt der Kandidat der deutschen Rüstungsfront? Der heißt Hindenburg!

Und wer ist der Kompanion dieses Kandidaten? Der heißt Sitler. Und wer ist der andere Kompanion? Er heißt Düsterberg.

Drei Kandidaten der Bourgeoisie, drei Kandidaten der deutschen Rüstungsfront.

Der einzige Kandidat gegen den imperialistischen Krieg, der

Der einzige proletarische Friedenskandidat

heißt Ernst Thälmann. (Stürmischer Beifall bei den Kommunisten.)

Wenn wir unsere Partei als Sportplatzgruppe im Jahre 1914 gegen den imperialistischen Krieg kämpfte, so steht heute die rote Einheitsfront und ihre Arbeiterkandidat Thälmann an der Spitze des Kampfes gegen neue imperialistische Weltkriege. Hindenburg ist der Kandidat des Imperialismus, Thälmann ist der Kandidat des Friedens, der Kandidat des revolutionären Kampfes gegen den imperialistischen Krieg.

Friedenspolitik und die Abrechnung elutriert. Allerdings ist die Sicherung des Friedens nur möglich, wenn die Ursachen des Krieges beseitigt werden. Und diese Hauptursache, das ist die Herrschaft der Kapitalisten über die Fabriken, über den Grund und Boden und über die Waffen. (Sehr wohl! bei den Komm.)

Kampf gegen die imperialistische Kriegspolitik heißt Verurteilung der Macht der Rüstung der Fabriken und des Grund und Bodens im eigenen Lande, das heißt Kampf um ein freies sozialistisches Vaterland. In dieser Stunde appellieren wir an das gesamte deutsche und internationale Proletariat: „Erkennt die Front der Kriegsvorbereiter! Verneht ihre Methoden zur Vorbereitung des Krieges kennen. Nützt zum Kampfe gegen den Feind im eigenen Lande! Verhindert die Kriegsvorbereitung! Verhindert den Waffentransport aus Waffen und Giftgasen, mit denen eure chinesischen Brüder gemordet werden sollen.“

Als wir im Jahre 1925 die Hindenburgpolitik als die Politik des imperialistischen Krieges kennzeichneten, erklärte die Sozialdemokratie: „Zwei Millionen Tote mahnen! Die

mieder Hindenburg!“ Und diese selbst Sozialdemokraten misst sich heute in die Arme Hindenburgs! Wir rufen deshalb in dieser Stunde den deutschen Arbeitern zu:

Die Parole heißt nicht nur: „Nie wieder Hindenburg“, sie heißt auch: „Nieder mit der Hindenburg-Sozialdemokratie!“ (Beif. Beifall bei den Komm.)

Das Ergebnis der Notverordnungspolitik

Kampf gegen imperialistische Politik heißt Kampf gegen den Klassenfeind im eigenen Lande.

Der Reichstag hat die Notverordnung erklärt, daß es mit Hilfe der Notverordnung möglich ist, die Wirtschaft anzufachen. Und was sind die Ergebnisse der Notverordnungspolitik? 6,5 Millionen Erwerbslose.

In der Durchführung dieser Politik steht die „Eiserne Front“ treu und schlich zur Bourgeoisie, wie in den Jahren 1914-18. In allen Punkten billigt die „Eiserne Front“ und ihre sozialdemokratischen Führer die Brüning-Politik. Ja, noch mehr, die sozialdemokratischen Führer helfen mit bei ihrer Durchführung. Sagt Brüning die Banken sind bankrott, dann beschließen die SPD-Führer Milliarden-Subventionen aus den Taschen der Steuerzahler. Verordnet Brüning Lohnkürzungen und Unterstützungsabbau, dann lagern die sozialdemokratischen „Köpfe am Kapitalismus“. Was Brüning tut, ist möglich. Wenn durch die letzte Notverordnung wurden aus den werktätigen Massen 2 Millionen herausgerückt und der Zentrumspolitiker Dehaene erredet die Mehrzahl, haben der Vertikallager durch Inflation und Währungsfall auf jährlich 4,5 Milliarden Wert. (Hört! Hört! bei den Komm.)

Verhungert!

Die Zahl der Selbstmorde wächst unaufhörlich. Der Hungergrund davon ist der Hunger. Vor einigen Tagen (auch in Berlin) eine Arbeiterfrau, die durch die Notverordnung die Gendarmen aufschloß an Lebensmittel genommen wurden. In einer kalten Stube ist sie verhungert (Hört! Hört! bei den Kommunisten) der Krankenschwester war es unterlag, die Arbeiterfrau weiter zu pflegen. Die letzte Notverordnung hatte es verboten.

Stegerwald muß bleiben

(Reichsarbeitsminister Stegerwald erhebt sich von seinem Platz.) Herr Stegerwald, stehen Sie nicht auf! Die Arbeiterfrau ist gestorben durch Ihre Notverordnung! (Zuruf des Genossen Torgler: „Das Geld hat er für die Dreier Brot gebraucht!“)

Herr christlicher Reichsarbeitsminister Stegerwald, ich überreichte Ihnen die Photographie der verhungerten Arbeiterin, die unter Ihrer Notverordnung verhungert ist.

(Große Bewegung im ganzen Haus, Finanzminister Dietrich und Reichsarbeitsminister Stegerwald nehmen die Photographie, betrachten sie und verlassen den Saal.)

Wie die Arbeiterin, so verhungert täglich in Deutschland Angehörige der Arbeiterklasse. Aber das kann nur gelingen, weil die Sozialdemokratische Partei diese Notverordnung durchführt, weil sie mithilft bei dem Abbau der Lebensmittellieferungen, bei dem Abbau des Krankenstellens. (Sehr wohl! bei den Kommunisten.) Der vor Hunger gestorbenen Arbeiterin kann man das Brot an den Grobklein geben: „Wohlhaben an der Politik des kleineren Teils.“

Wie SPD.-Kuffhäuser die Erwerbslosen beschimpft

Nach einer Stunde waren hier im Saal Vertreter der Erwerbslosen. Sie verlangten von den einzelnen Parteien eine klare Stellungnahme: Sied ihr für oder gegen die Weiterzahlung der alten Unterstützungssätze? Sied ihr für oder gegen die Winterbeihilfe?

Mit diesen Fragen gingen die Erwerbslosen auch zu den sozialdemokratischen Abgeordneten und ADGB-Führer Kuffhäuser. Kuffhäuser antwortete den Erwerbslosen: Ihr seid wohl verurteilt geworden. (Stürmischer Beifall bei den Kommunisten.)

Das ist das mittliche Arbeitsbeschaffungsprogramm des ADGB, und das ist das Programm der deutschen Hindenburg-Sozialdemokratie. In diesem Zusammenhang

an die Gewerkschaftsmitglieder und die sozialdemokratischen Arbeiter:

Ihr seid für den Frieden und für die Verteidigung der Sowjetunion. Deshalb gehört ihr in die rote Einheitsfront gegen die Generale des imperialistischen Krieges Hindenburg und Groener! Deshalb kämpft mit uns gegen die sozialdemokratische Vorkriegspolitik!

Ihr seid gegen den Lohnabbau und Hungerlöhne, deshalb gehört ihr in die rote Einheitsfront zum Kampf gegen die Notverordnungspolitik der Hindenburg-Brüning, Groener und Klages.

Ihr seid gegen die Abschlagung der Sozialversicherung, dann kämpft mit uns in der roten Einheitsfront gegen die Hindenburg-Stegerwald und Seipert, die den neuen Angriff auf die Sozialversicherung führen.

Ihr seid gegen die schändliche Unterdrückung, dann kämpft in der roten Einheitsfront gegen die Groener und Sebering, die den Nazis das Tor in die Reichsbank öffnen, die die revolutionäre Welle verbieten, die Kapitalisten beschützen und so schrittweise die falsche Diktatur durchzuführen.

Ihr seid gegen das Verfall der Soldaten und gegen die Douanellanset, so kämpft mit in der roten Einheitsfront

Frank gegen die Herabsetzung der Tribute für das deutsche und internationale Finanzkapital durch die Brüning-Kotterordnungen.

(An dieser Stelle spricht Genosse Albricht über die konkreten Kampfmaßnahmen gegen Lohnabbau und über den politischen Massenstreik.)

Das leuchtende Beispiel der Sowjetunion

Während in Deutschland das arbeitende Volk Hunger leidet, sehen wir in der Sowjetunion die Arbeiterklasse den Sozialismus aufbauen. In Deutschland: Rückgang der Produktion auf das Niveau von 1910. In der Sowjetunion: Steigerung der

Produktion um das Dreifache der Vorkriegsproduktion. 1931 Verdrängung von 618 neuen Betrieben.

In Deutschland 6 1/2 Millionen Erwerbstätige und 3 1/2 Millionen Kurzarbeiter. In der Sowjetunion keine Erwerbslosen, Zunahme der Arbeiter 1931 um 2 Millionen, 1932 um 5 Millionen.

In Deutschland: Falschermessungen, Kottorordnungsobstruktion auf allen Gebieten, Unterdrückung der Arbeiter. In der Sowjetunion: Für das Proletariat und die werktätigen Schichten vollkommene, politische Freiheit, wirkliche Demokratie.

Immer deutlicher zeigt sich vor den Augen aller Arbeiter der Welt, daß nur der Kommunismus in der Lage ist, den Massen Arbeit, Brot und Freiheit zu geben.

Preisrätsel um das „kleinere Uebel“

Infolge der Politik des „kleineren Übels“ wird in Deutschland die faschistische Diktatur immer mehr durchgeführt. Nur durch die Unterstützung der Sozialdemokratie können die Faschisten ihre Agitation durchführen. Jetzt, bei der Reichspräsidentenwahl sehen auch immer mehr sozialdemokratische Arbeiter das betrügerische Spiel ihrer Führer und ihre offene Unterstützung des Faschismus ein.

Wieso hat sich geradezu hilflos nach dem Scheitern der Hindenburg Wahl, damit er den sozialdemokratischen Arbeitern erneut das Märchen vom „kleineren Uebel“ in Bezug auf Hindenburg anpreisen kann.

Und richtig, jetzt sagen die Weis und Konsorten: Seht doch an, der General des Krieges ist doch immer noch ein kleineres Uebel als der Hitler. Ich möchte den sozialdemokratischen Arbeitern und Gewerkschaftsmitgliedern die Frage stellen:

Wer ist denn nun das „kleinere Uebel“? Der General Hindenburg, der Ehrenpräsident des Stahlhelms oder der Herr Hitler, der zweite Vorsitzende des Stahlhelms oder Hitler, der General der Krupp und Co.?

Dieses Preisrätsel ist auch für einen sozialdemokratischen Arbeiter nur so zu beantworten: Sie sind alle drei Vertreter der kapitalistischen Diktatur. Sie sind alle drei für die Arbeiterklasse das größte Uebel! (Vollständige Zustimmung bei den Kommunisten.)

Deshalb steht für die Arbeiterklasse die Frage der Mobilisierung des ganzen arbeitenden Volkes für den Kandidaten der Arbeiterklasse, für den roten Arbeiterkandidaten, gegen die drei Kandidaten der kapitalistischen Klasse und der imperialistischen Kriegspolitik.

Daß die drei Kandidaten der Bourgeoisie in einer Front stehen, beweist ihre Selbsterklärung zu der Kotterordnungspolitik der Brüning-Groener. Hat nicht die Sozialdemokratie die Lohnabbauverhandlungen durchgeführt? Hat nicht Hitler die Mitglieder der NSDAP, aufgefordert, die Hunger-

maßnahmen Brüning's streng gesehlich zu unterstützen? Führt nicht Severing in Preußen und Klages in Braunschweig die Kottorordnung der Brüningregierung durch?

SPD. toleriert Groeners Zusammenspiel mit den Nazis

Am 3. Dezember 1931 fand ein Leitartikel im „Vorwärts“, daß man Hitler sofort an die Regierung lassen könne, „heute lieber als morgen, wenn man wüßte, er würde die Spielregeln der Demokratie einhalten.“ Groener antwortete: Ja, dann wollen wir doch gleich einmal mit der Einreichung der Nazis in die Reichswehr anfangen. . . . Nicht einmal die Einschränkung macht Herr Groener, daß er wegen des Grundgesetzes des „kleineren Übels“ nur die SA-Leute unter 1,70 Meter einläßt. (Stürmische Heiterkeit im ganzen Haus.)

Stampfer und Goebbels für Artikel 48-Diktatur

Und Herr Goebbels hat heute das Stichwort des Herrn Stampfer über die Spielregeln der Demokratie schnell aufgegriffen und erklärte: Selbstverständlich werden wir die Spielregeln des Artikels 48 einhalten.

Worin bestehen denn eigentlich noch die Differenzpunkte, wenn Goebbels und Stampfer sich auch schon in der Anwendung der „Spielregeln“ einig geworden sind?

Ganz einfach nur in der Frage: Wer führt wohl die Diktatur mit dem Artikel 48 am besten durch? Severing oder Klages? Und wir müssen antworten: Welche tun ihr Bestes! (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)

Aber wir fragen die Reichsbannerarbeiter: Wollt ihr zum Dank dafür, daß man auch eure Uniformen ausleiht, daß man die

Nationalsozialisten ganz „legal“ in die Reichswehr des Staates legt, auch noch zum Dank dafür für Groener und Hindenburg stimmen? Eure Antwort kann nur lauten: Wir gehören in die rote Klassenfront Ernst Thälmann! (Stürmischer Beifall bei den Komm.)

Gegen Versailles und Young!

Die Kommunistische Partei hat heute eine Deklaration ihres Zentralkomitees an das arbeitende deutsche Volk beschlossen, daß in der roten Einheitsfront zu sammeln und gemeinsam zu kämpfen gegen die kapitalistische Klassenherrschaft, gegen Versailles und Young.

Die SPD. war es, die vor Jahresfrist im Deutschen Reichstag und draußen unter den Massen die Forderung ausstellte: Sofortige Einleitung aller Tributzahlungen und Westins Deutschland aus dem Völkerverbund! Damals lehnte die Einheitsfront der Parteien der bürgerlichen Diktatur von Hitler bis Weis die Forderung der Kommunisten ab.

Wer gegen Versailles und Young ist, muß vor allem gegen das kapitalistische System kämpfen.

Wir klagen die Sozialdemokratie und die Hitlerpartei an, die schlimmsten und gefährlichsten Schwächler der Kapitalisten und Versailles Imperialisten zu sein!

Mit Thälmann

für ein freies sozialistisches Deutschland!

Für die Werktätigen gibt es nur einen Ausweg aus der kapitalistischen Katastrophe: Dieser Ausweg besteht darin, die niedergebenden, verfaulenden, sterbenden Kapitalismus und seine Lohnflavorel. Dieser sozialistische Ausweg besteht darin, das rasch wachsende Versailles System und Youngplan, die imperialistische Verfassung des deutschen Volkes, dieser Kampf heißt: Sieg der Arbeiterklasse. Eroberung der politischen Macht, Aufbau des Sozialismus!

Wo die Sowjets regieren, hat das arbeitende Volk unter Führung der kommunistischen Partei die Betriebe, Banken, Werke, Grund und Boden in seine eigenen Hände genommen.

Hier der Kapitalismus mit sozialer und nationaler Verflechtung — dort der Sozialismus mit sozialer und nationaler Freiheit! Wer das Doppelspiel der sozialen und nationalen Verflechtung zerhacken will, der marschiere mit der kommunistischen Partei.

Ein neues Deutschland ist auf dem Marsch, das Deutschland der proletarischen Diktatur. Es lebt im Kampf für die soziale und nationale Befreiung der Welt in Stadt und Land! Brot, Arbeit und Freiheit bringt nur das freie sozialistische Vaterland! Behaltet den Fall und langanhaltendes Händelstischen.)

Kommunistischer Landtags-Antrag gegen Polizeieinsatz in Oberlungwitz

Anlässlich des Streiks der Arbeiterschaft der Firma Kunath & Meitner, Oberlungwitz, wurde von der Amtshauptmannschaft Glauchau ein größeres Kommando Polizei zur Bekämpfung der Streikposten vor dem Betrieb eingesetzt, um damit den organisierten nationalsozialistischen Streikbrechern Eingang in den bestreikten Betrieb zu ermöglichen und offenbar einen Zusammenbruch der Streikfront herbeizuführen.

Des weitern befehlt die Polizei am Dienstag, dem 22. Februar 1932, nachmittags, das Arbeiterturnheim „Saxonia“, Oberlungwitz, in dem ein Teil der streikenden Arbeiter versammelt war, aber auch andere Gasse, und verhaftete eine Anzahl der dort anwesenden Personen.

Die Polizei führte vor dem Betrieb eine regelrechte Jagd auf die Streikposten der kämpfenden Arbeiter durch, verfolgte dieselben dabei durch ganze Teile des Dorfes bis in die Häuser und schlug brutal auf diese ein. Dabei bediente sich der Führer eines Streifenwagens eines organisierten Nationalsozialisten von Oberlungwitz, der streifenweise mit dem Auto fuhr, und ließ sich von diesem laden, welche Leute besonders verfolgt, geschlagen und verhaftet werden müßten.

Wir beantragen deshalb, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen:

1. die von der Amtshauptmannschaft eingesetzten Polizeikräfte sofort von Oberlungwitz zurückzuziehen;
2. die streikenden Arbeiter bei Durchführung des Streikpostendienstes nicht zu behindern;
3. sofort den betreffenden Führer des Polizeistreifenwagens zur Verantwortung zu ziehen und aus dem Polizeidienst zu entfernen;
4. dem Vokal des Arbeiterturnheims „Saxonia“, Oberlungwitz für durch die stundenlange Belagerung zugefügten Schaden einen Schadenersatz in der Höhe der entsprechenden Verluste zu zahlen.

Alle Drucksachen

liefert für proletarische Organisationen die

Neudrag-Druckerei Dresden-A. 1

Güterbahnhofstraße 2



Auf diese Waren

Schweins- und Rinds-Gewiegltes . . .	1/4 Pid. RM 0,20	6% Rabatt und 1% Prämie 
pa. geräucherter Speck	1/4 Pid. RM 0,20	
pa. Mett- und Bratwurst	1/4 Pid. RM 0,25	
pa. gekochter Schinken, saltig	1/4 Pid. RM 0,35	
pa. roher Schinken, mild	1/4 Pid. RM 0,40	
pa. harte Cervelat- und Salamiwurst	1/4 Pid. RM 0,40	
pa. Dresdner Bratwürste	1 St. RM 0,25	
pa. reiner Nierentalg	1/4 Pid. RM 0,48	
pa. reines Schweinefett	1/4 Pid. RM 0,15	

Lebensmittel: Bäckerstr. 28, Colosseum Str. 25, Deubener Str. 24, Frankenbergstr. 35, Gebeistr. 27, Grillparzerstr. 3, Gröbner-Bäckerstr. 2, Fund 130, Hauptstr. 37, Lehnstr. 11, Poststr. 22, Rietzschstr. 10, Schillerstr. 37, Waldstr. 42, 2. von Platz 3, Würzburger Str. 96, Zumbachstr. 62, Rathewitz: Südstr. 6, Bahnhofsstr., Niederschilke: Perlestr. 10, Poststr. 10, Nord: Hölzstr. 3, Fritze gegenüber der toten Kasse

Fleischerien: Heubauer Str. 24, Frankenbergstr. 35, Gebeistr. 33, Großenhainer Str. 18 B, Hauptstr. 7, Hauptstr. 14, Hölzstr. 3, Koch-Str. 14, Treibschestr. 8

Milch: Hauptstr. 37, Großenhainer Str. 2, Deubener Str. 34, Döltschener Str. 25, Poststr. 32

GOURLITZER

Günstige Angebote in dieser Woche

<p>Eine nochmalige Ladung</p> <p>billige Räucherfische</p> <p>Norw. Fettbücklinge 2 Pfund nur 45 ¢ die ganze Kiste nur 100 ¢</p> <p>Engl. „Lochfine“-Bücklinge 2 Pfund nur 65 ¢ die ganze Kiste nur 150 ¢</p> <p>Prima Sprossen Pfund nur 40 ¢ 3-Pfund-Kiste nur 110 ¢</p>	<p>Donnerstag frisch eintreffend:</p> <p>Seefische</p> <p>dießmal noch billiger!</p> <p>Seelachs, ohne Kopf Pfund nur 18 ¢</p> <p>Kabeljau, ohne Kopf Pfund nur 20 ¢</p> <p>Fischfilet, bratfertig, nur zu panieren Pfund nur 35 ¢</p> <p>Grüne Heringe 3 Pfund 33 ¢</p>	<p>Für die Hausbäckerei:</p> <p>Die guten Mehle des „Görlitzer“</p> <p>Preise unverändert billig trotz steigender Mühlenpreise!</p> <p>Diamant-Mehl Pfund 30 ¢</p> <p>Auszug-Mehl, grifflig und glatt Pfund 28 ¢ und 27 ¢</p> <p>000 Mehl Pfund 25 ¢</p>
--	--	--



FRISCHE LEBENSMITTEL

Auf alle Waren

6% Rückgewähr

am Jahresabschluss in bar

Unsere prima **Suppenhühner „Erste Wahl“**, das heißt „beste Sortierung“ in der Größe von 2 bis 2 1/2, Pfund pro Huhn, haben großen Anklang gefunden.

Deshalb können die Hausfrauen von jetzt an jeden Donnerstag im „Görlitzer“ fleischige Suppenhühner **85 ¢** kaufen.

Die Kleinen henkt man und ...

Wie bei Kleingewerbetreibenden in Hainberg die Steuern eingetrieben werden

(Arbeiterkorrespondenz 257)

Nach dem Motto: „Die Kleinen henkt man und die Großen mit dem Laufen“ treibt das hiesige Finanzamt Steuern ein. Es stiehlt für sich ein Beamter vom Finanzamt Freital beim Steuerberater Hainberg und wollte Steuern einziehen. So aber nun Herr Hainberg geschäftlich abwesend und dessen Frau in der Steuerfrage nicht orientiert war, schickte sie dem Beamten, doch er etwas warten möchte bis ihr Mann käme. Der Beamte ging und kam bald wieder, und zwar mit dem Vollstreckungsmittel Schurig, Hainberg, um die Steuern zu pflanzen. Da aber Herr Hainberg trotz telefonischer Anruf nicht zurück war, erklärte Frau Hainberg erst, daß sie ja bezahlen wolle, daß es aber Sache ihres Mannes sei, der jede Minute kommen könne. Herr Schurig aber ließ die Forderung unbeachtet und schritt, Kraft seines Amtes, zur Zwangsversteigerung über. Er schaute sich nicht, Frau H. gewaltig heulend zu sehen, um zur Kasse zu gelangen, weiche Frau H. verteidigte. Als Herr Hainberg eintrat mit den Worten: „Was ist hier los?“ hatte die Walzeret ein Ende. Die Gemeindebehörde Hainberg wird sich zu überlegen haben, ob sie Beamte, die sich zu betriebligen großen Unvorsorglichkeiten hinrichten lassen, noch weiter die Tätigkeit der Zwangsversteigerung ausüben läßt. Es wird erst eines harten Protestes bedürfen; denn die Gemeindebehörde scheint das Vorgehen Schurigs zu bedauern. Sie hätte sich wohl Vollstrecken zu Hainbergers, als ob es Steuerzahler wären, Will man dadurch der Öffentlichkeit gegenüber die Schuld des Standes von Herrn Schurig auf Frau Hainberger abwälzen? Den Geschäftseigenen und Gewerbetreibenden ist dieser Fall, wie mit unzähligen Fällen gemessen wird, ein Steinbruch und erklärt man nicht nur einen großen Teil Steuern, sondern sie erhalten noch von den von euch einget...

triebenen Steuern Millionen zugewandt. Dernt daraus, daß ihr vom kapitalistischen System nichts zu erwarten habt als euren Untergang. Reist euch ein in die KPD und kämpft für ein freies sozialistisches Deutschland.

Der sterbende Mittelstand

Ungehörige fanden am Dienstagmorgen bei ihrer Räumung in ihre Leubener Straße gelegene Wohnung den dort wohnhaften 60 Jahre alten Schuhmachermeister Bunt in der Küche liegend, mit Gas vergiftet, auf. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen, den der Mann aus Not gesucht und auch gefunden hatte.

Achtung, Ortsgruppenleiter!

Am Sonnabend dem 27. Februar meldet die Bezirkskasse alle Ortsgruppen, die bis dahin nicht bis mit Monat Januar abgerechnet haben, an unsere Zeitungen. Sie werden also am Montag dem 29. Februar öffentlich angeprangert als solche Ortsgruppen, die die Entwicklung des Bezirks durch ihre Saumlässigkeit hemmen.

Du kannst das noch verhindern!

Du mußt dich sofort bei dem Kassierer überzeugen, ob wirklich das Geld und der Abrechnungsbogen für Monat Januar an die Bezirkskasse abgeschickt worden ist. Wenn das nicht der Fall ist, Sorge für sofortige Einzahlung!

SV Schulen der KPD, Org./Kasse.

Müßiger Aufmarsch der „eisernen“ Hindenburgfront in Freital

(Arbeiterkorrespondenz 258)

Wochenlang schlug die Freitaler SPD im gesamten NS der SPD, dazu gehören Bannweh, Vossendorf, Wilsdorf, Dippoldswalde, Schmiedeberg, Altenberg, Tharandt, Dorsbain, Hohenberg usw., die Werbetrommel, um die Gewerkschaftler, Sozialisten am 21. 2. für die „Eiserne Front“ der SPD einzulassen, 10 000 Mann sollten nach den Angaben der Freitaler SPD-Führer aufmarschieren; aber, o weh, ganze 2000 Mann sind auf den neuen Feldzug der SPD hereingelassen — eine große Meile. Kein SPD-Arbeiter gibt seine Stimme dem „Eisernen-Front“-Hindenburg! Die Arbeiter stimmen für die rote Front, für den Genossen Ernst Thälmann!

Thälmann oder Hindenburg

Über dieses Thema spricht am Freitag, dem 26. Februar, im großen Saal der „Grünen Wiege“, Dresden-Grunna, der Landtagsabgeordnete R. Stübnermann, Unfallsbeauftragter: Volkarbeiter 30 Plennig, Erwerbslose 15 Plennig

Achtung, Striesener Arbeiter!

Heraus zur Massen demonstration, am Freitag, dem 26. Februar, gegen „eisernen Hindenburgfront“ für rote Einheitsfront. Stellen zur Demonstration: Mittwoch 14.30 Uhr, Aufmarsch mit Musik 17.00 Uhr. Die Mitglieder der Partei und der proletarischen Massenorganisationen beteiligen sich geschlossen daran. Alle Beratungen in Striesen fallen an diesem Tage, zugunsten der Werbedemonstration aus.

KPD Striesen u. Zeitungen der Massenorganisationen.

Was essen die Fidi... Situationer zum Mittag?

Das weiß du nicht? Du meinst das ist unendlich? Ganz falsch! Die Produktionsverhältnisse und die sich daraus ergebende Lebensweise sind die Ursachen für die gesellschaftliche Entwicklung der Menschheit. Bei den Fidi-Ansitoren hängt an im Sozialismus endet es. Die Produktionsverhältnisse sind aber wiederum bedingt durch die geographische Lage. Die Lehre von der Wechselbeziehung zwischen Geographie und Produktion heißt: Wirtschaftsgeographie. Die Wochenschrift hat einen Kursus darüber, wobei du Dinge lernen wirst, von denen du niemals geträumt hast.

Schluß des redaktionellen Teiles

Geschäftliches

Dr. med. H. Schöpsch empfiehlt für den Winter die besten Mittel für die Gesundheit und eine hervorragende Nahrung. Wir empfehlen die Heringe in dieser Nummer. Wenn Sie diese Heringe in Ihrem Metzgerei geschäftigen, so sind Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schöpsch, Medizinisch-physiologischer, und pharmakologischer Institut für die Fische und Fischprodukte direkt angeschrieben werden können.

Besucht die proletarische Bücherstube

Dresden-A. Rosenstraße 76

Als Freitag Spar-Angebot bringen wir

Konserven

Beachten Sie die nur heute gültigen Preise dieser Qualitäts-Konserven

- Karotten gewürfelt 2 Pfund Dose **29,-**
- Haushaltmischung 2 Pfund Dose **35,-**
- "Herbie" Gemüse Mischung 2 Pfund Dose **45,-**
- Vierfrucht Marmelade 2 Pfund Elmer **75,-**

nur Freitag

TIETZ



GGG Fischkonserven

Diverse Marinaden

Wir empfehlen:

- 8. Vollheringe (Crownfish) ... Stück 8 Pf.
- 8. Vollheringe (holländische, pure milchene) ... Stück 8 Pf.
- 8. Vollheringe (deutsche, kleine prima) ... Stück 5 Pf.

aus der Fischwaren-Fabrik der Großhandels-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine:

- Bratheringe, Hering in Mele, Kollmoss; lose und in 1/2- und 1/4-Liter-Dosen zum günstigen Tagespreis.
- Atomardünen ... Pfund 72 Pf., 1/2-Liter-Dose 90 Pf.
- Bismarckheringe ... 1/2-Liter-Dose 60 Pf.
- Appetitkappen in Rananmilch ... 1/2-Liter-Dose 60 Pf. in Milchsoße ... 1/2-Liter-Dose 55 Pf.
- Seelachscheiben in Öl ... Pfund 140 Pf.
- Oelfardünen ... Dose 20, 25, 35, 45 und 65 Pf.
- Büchlinge & Tagespreis; jeden Montag u. Donnerstag neuer Eingang.
- Geschäuferte Heringe aus eigener Räuchererei; Mittwoch, Donnerstag und Freitag frisch aus dem Rauch.

Konsumverein Meissen e.G.m.b.H.

Vorabgabe nur an Mitglieder. — Eintritt kann jederzeit in allen Vertretungshellen erfolgen.

NOACK

Dresden-A., Friesengasse 3

Kaffee-Rösterer!

Versuchen Sie nicht, Ihren Bedarf bei mir billigst einzudecken!

Preis-Abbau RÖSTKAFFEE

besteht in meiner modernen Frischluft-Schnellrösterer!

Parli	1 Pfund 0,40	1 Pfund 1,90
Parli	1 Pfund 0,50	1 Pfund 1,95
Mischung	1 Pfund 0,60	1 Pfund 2,40
Mischung	1 Pfund 0,70	1 Pfund 2,70
Mischung	1 Pfund 0,75	1 Pfund 3,20
Mischung	1 Pfund 0,80	1 Pfund 3,20

Fahrräder und Zubehör



Tourenrad für Herren

solide Ausführung ... M. 85.—, 72.—, **65.—**
 mit Ballonbereifung ... M. 105.—
 Vollrenner, beste Ausführung, M. 125.— Halbrenner, beste Ausführung, M. 100.—

Tourenrad für Damen

solide Ausführung ... M. 90.—, **80.—**
 mit Ballonbereifung ... M. 115.—

Zu außergewöhnlich niedrigen Preisen:

Fahrrad-Wulstdecken	Fahrrad-Schläuche
schwarz und rot „Tempo“ ... M. 1.60	grau „Tempo“ ... M. 0.60
schwarz u. rot „Peter Extra Prima“ M. 2.45	grau „Peter Extra Prima“ ... M. 0.85
schwarz „Continental“ u. „Excels.“ M. 3.25	grau „Continental“ u. „Excels.“ M. 1.20
rot „Continental“ u. „Excelsior“ M. 3.50	Sämtliche Fahrrad-Zubehörteile

VORWÄRTS

Konsumverein Abgabe nur an Mitglieder

NSZ-Kolporteure für die revolutionäre Presse

Für Stärkung des roten Wahlfonds und Kampf gegen die Presse der Volksfeinde

Die NSZ-Kolporteure der Auslieferungsstelle Dresden verpflichteten sich, die Kommunistische Partei in ihrem Kampf und in der Frühjahrswerbung für Partei und Presse tatkräftig zu unterstützen. Auf Anregung einiger Dresdner Genossen wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Zur Stärkung des Wahlfonds verpflichten sich alle NSZ-Kolporteure mit einem Bezug von 20 und mehr NSZ pro Exemplar ihres Umlages mindestens 1 Pfennig durch Sammlung aufzubringen;
2. Im Kampf gegen die Presse der Volksfeinde verpflichten sich alle NSZ-Kolporteure, auf je 20 NSZ-Exemplare einen neuen Abonnenten für das zentralisierte Volkscho, auf je 50 NSZ-Exemplare einen neuen Abonnenten für die Arbeiterstimme zu werben.

Die NSZ-Auslieferungsstelle Dresden wird alle Kolporteure in ihrem Bereich noch besonders von diesem Beschluß unterrichten und ihnen mitteilen, welche Aufgaben vor jedem einzelnen Kolporteur stehen.

Kollegen Kolporteurs, durch unseren händigen großen NSZ-Betrieb habt ihr Woche für Woche Verbindung mit vielen tausenden Familien! Sorgt alle dafür, daß die gestellten Aufgaben nicht nur erreicht, sondern sogar übererfüllt werden. Meldet sofort an die Arbeiterstimme eure Werbe- und Sammelerfolge!

Dresdner Rat macht „Preislenkung“

Das Gemeinderat der Stadt Dresden übermittelte auf Veranlassung des Dresdner Preislenkungsausschusses, so etwas gibt es in Dresden auch, des Herrn Dr. Albrecht, folgende Mitteilung an die Presse:

„In Dresden besteht ein großes Angebot von Untermieträu-

men. Trotzdem ist darüber geklagt worden, daß von Untermietern der allgemeinen Wirtschaftslage, insbesondere dem gelinkerten Einkommen der Untermieter nicht Rechnung getragen wird. So muß daher darauf hingewiesen werden, daß die Senkung der Hauptmiete und der Lebenshaltungskosten auch eine Senkung der Miete für die Untermieträume rechtfertigt.“

Sicherlich gibt es einzelne Vermieter, die insbesondere dann wenn die Untermieter Eheleute mit und ohne Kinder sind, Ueberpreise verlangen. Wie hoch muß es wirken, wenn eine Senkung der Untermiete mit der Senkung der Hauptmiete begründet wird. Wo sind die meisten Untermieter zu finden? In den Neubauten, weil dort so horrend hohe Mieten durch den Hauptmieter gezahlt werden müssen, daß diese die Miete einfach nicht tragen können und deshalb zum Vermieten gezwungen sind. Das weiß aber ansehend Dresdens Rat und insbesondere sein Preislenkungsausschuss überhaupt nicht. Er scheint aber auch nicht zu wissen, daß die Senkung der Hauptmiete nur Pfennige beträgt. Wenn bei einer Miete von 50 Mark monatlich für die gesamte Wohnung 1,20 oder 1,50 Mark gekürzt wird, was soll dann auf die Untermieträume entfallen?

Dieser Hinweis ist aber ein noch viel größerer Hohn für die Mieter, wenn man weiß, daß Dresdens Rat aus der Preislenkung in seinen eigenen Häusern eine der brutalsten Mieterhöhungen gemacht hat. Er hat nicht nur nicht 10 Prozent gekürzt, sondern bis zu 32 Prozent, unbekümmert darum, ob es sich um Wohlfahrtsempfänger handelt, denen viertel die Unterbringung gekürzt wurde, erhöht.

Schamloser können die Werftigen Mieter in Dresden nicht verhöhnt werden. So was nennt sich Preislenkung. Dieser Rat und seine Trabanten im Stadtdirektorienkollegium, die Preislenkungsausschüsse der SPD ablehnen oder in den Haushalten befragen machen sich immer lächerlicher. Die Werftigen werden ihnen zu antworten wissen.

Werbewonne des „Vormars“

Fährt man mit dem Autobus über die Kottbuser Straße, fällt einem ein großer Klinkerbau auf, der sich an der Kottbuser Straße erhebt. Das ist die Reichsbank des Reiches, die am 2. Januar 1931 in Betrieb genommen worden ist. Bei der damaligen Einweihung wurden zwei Zweifel laut, daß dieses Unternehmen wirtschaftlich nicht lohnen würde und der Vorstand des Reichsbankens nicht auf unsere Anfrage mittel, was schon im ersten Entwurf trotz der herrschenden Wirtschaftslage ein händig besetztes Loch an Fleisch- und Wurstwaren zu verzeichnen. Die zur Fleisch- und Wurstwaren zu verzeichnen. Diese zur Fleisch- und Wurstwaren mit besonders niedrigen Preisen veranstalten. In der Zeit vom 23. bis zum 25. Februar 1931 (siehe Inserat) kommt ein großer Vorteil natürlich der Käufer. Diese Maßnahme der Genossenschaft in der Zeit, die sich leider viele Genossenschaftler den Genick am Reich und Wurstwaren nicht leisten können, wird über den Reichstag der Mitglieder begrüßt werden.

Zwei Personentraktwagen gestohlen

Am 22. Februar wurde in der Großen Augustenstraße ein Personentraktwagen Opel 11 6062, Fahrgestell- und Motor-Nr. 80165, und am 23. Februar in der Poststraße ein Personentraktwagen VW 11 13038, Fahrgestell- und Motor-Nr. 22882, gestohlen.

Warnung vor einer reisenden Zigeunerfamilie

Landesdiebstahl- und Betrügler beim Volksrecht zu üben in der letzten Zeit in Dresden der Wälder (Hans) Schreiberberger und seine Angehörigen. Sie ist am 21. 2. 1931 in Rumburg (Tschollowitz) geboren. Er reist mit Angehörigen von Ort zu Ort. In seiner Begleitung befindet sich keine Ehefrau (28 Jahre alt), keine Mutter, die ebenfalls 50 Jahre alt und ein acht Monate altes Kind.

K | Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen | K

Dresden-A. | Dresden-Bühlau | Dresden-Trachau | Dresden-Neustadt | Dresden-Löbtau | Dresden-Trachenberge | Ebersbach | Kamenz | Großschonau | Reichenau | Hirschfeld | Osnitz | Markersdorf | Oederwitz | Spitzkunnersdorf | Sebnitz | Fischmücker

Pflegt eure Zähne!

Heinrich Hecker Strehlerstraße 35 Feine Fleisch- und Wurstwaren 56 137	ROLLE-Fruchtweine und -Liköre Vertretung und Verkaufsstelle für Dresden Scheffelstraße 18 56 187	Jergangs Gashütte, Palmstr. 50 hält 50 besten empfohlenen -Vollm. -Kondensiertem -Leb. -Stärke, 1/2 Lit. 25 Pf. 56 132	Sarg und Kleidung werden bei einem Trauerfall zurechtgerichtet, werden die Leichenwäscher R. Guhr & P. Stein Dresden-A., Kl. Zwingstr. 1 Sargfabrik, Fernruf 2411 56 139
Feine Fleisch- und Wurstwaren Fritz Andrä Polierstraße, Eingang Ammonstraße 56 139	Großbäckerei Georg Schulze empfiehlt sich zum Bezug von Brot u. ff. Kuchen, sowie allen anderen Backwaren Hauptgeschäft: Ammonstraße 18 (Ecke Plauenstr.); Filiale: Zweiggeschäft: Flemingstraße 2 (Ecke Ammonstr.) 56 138	+ Ring-Drogerie + Freiberger Straße Nr. 31 Eingang Ammonstraße 56 138	Milch, Butter, Eier, Käse, Joghurt MELDE, Holbeiplatz 7 56 139
Feine Fleisch- und Wurstwaren Oskar Haubold, Inh. Otto Haubold Nischener Straße 18, Eingang Umlandstraße 56 138	Feine Fleisch- und Wurstwaren Paul Liebster Eppendorfer Straße 2 56 138	Feine Fleisch- und Wurstwaren Hermann Wilhelm Lützowstraße 8 56 137	Niederseitz Schuhhaus Wende, Schulze Das größte Schuhhaus der Stadt 56 139
Max Große Wahndorfer Straße 14 Brot- u. Weißbäckerei 56 142	Mag Wagner Wilder-Mann-Straße 38 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 56 144	Bäckerei und Konditorei Walter Heins Bautzner Landstraße 100 — Fernruf 35510 56 143	U. Kramer, Wergeltstraße Besatzkammermusik und Leinwand Brand-Ertisdorf Werkzeug, Lack, Holz Lebensmittelvertrieb 56 144
Max Berger Wilder-Mann-Straße 27 Feine Fleisch- und Wurstwaren 56 143	Paul Knörnschild Großenhainer Straße 209 Feine Fleisch- und Wurstwaren 56 143	Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Alfred Fiedler Bautzner Landstraße 130 56 143	Friedrich Schäfer Warenhaus Textilwaren, Schuhwaren Haushaltungsgegenstände 56 147
Richard Peter, Fleischmeister Hans-Sachs-Str. 30. Empfehle meine 1a Rohfleisch u. -Wurstwaren 56 145	Paul Balbau Großenhainer Straße 153 Feine Fleisch- und Wurstwaren 56 145	Kauft Kohlen bei Paul Alfred Waurich Königsplatz 25 — Fernsprecher 55825 56 136	Bäckerei und Konditorei Paul Rabls Bautzner Landstraße 161 56 140
Salzwirtschaft und Fleischerei Max Schilling, Mittelstraße 18 56 132	Lebensmittelhaus R. Friebe Kolonialwaren, Delikatessen, Obstwaren und Nahrungsmittel / Hof 315 56 123	Retormhaus Ernst Schittner Wahndorfer Straße 18 56 137 empfiehlt natur-milde Lebens- u. Genussmittel	Otto Pinte, Textilwaren Preibitzstraße 138 56 138
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Hans Bern. Matthes, Neulager Str. 55 56 143	Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Alfred Merkel, Burgstraße Nr. 2 56 124	Lebensmittelhandlung Arno Birbaum Die billige Einkaufsquelle 56 138	Textil-, Weiß- und Leinwand Ernst Schmidt, Preibitzstr. 107b 56 139
Gemischwaren Hermann Wiede, Hermann-Wiede-Str. 15 56 144	Foto-Drogen-Farben RUDOLF HILSCHNER Bautzner Straße 51 56 125	Damen- und Herren-Frisiersalon Hans Baier, Bismarckstraße 1 56 140	Fleischerei und Salzwirtschaft Karl Reule, Hauptstraße 31 56 139
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Hermann Wiede, Hermann-Wiede-Str. 15 56 144	Fleisch- und Wurstwaren in bekannter Güte Nikol. Noack Breite Straße Nr. 3 56 127	Drogen, Farben und Parfümerien GUSTAV RICHTER Theodor-Heide-Str. 40 56 140	Hermann Wiede, Kolonial-, Manufakturwaren, Obst, Gemüse, Fischerei Str. 72 56 139
Kolonialwaren u. Delikatessen, gut u. preiswert, Haupt- u. Nebenstr. (nördl. der Post) 56 146	Schuhhaus Mann Wallstraße 25-27 56 129	Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Arthur Süß, Lindenweg 18 56 131	Drogerie Friedländer Farben, Photo, Drogen Josef Rieger Oppelndammstraße 56 134
Leder- u. Polsterwaren Gustav Röhler Marktplatz 6 56 130	Genossen, deckt euren Bedarf im Lebensmittelgeschäft E. Neumann, Kaserne MH1 56 129	Restaurants, Fleisch- u. Wurstwaren Alwin Liske Wahndorfer Straße 30 56 130	Kolonialwaren Drogen Josef Rieger Oppelndammstraße 56 134
Fein- und Kolonialwaren Maria Böhm, Bahnhofstraße 27 56 135	Lebensmittel - Kolonialwaren gut und preiswert Arthur Bachmann, Körnerstr. 30 56 130	Arbeiter, Kaffee bei Kurt Vietze Königsplatz 25 56 136	Leinwand- u. Kinderwaren gut und preiswert Gustav Seifert, Lindenweg 18 56 131
Kolonialwaren, gut u. preiswert bei Wiede Reule, Neulager Str. 15. & Dres. Rabert 56 134	Kauft nur bei unseren Inserenten! Niederoderwitz Fleisch- und Wurstwaren Paul Gutsche, Nr. 123 56 130	Kolonialwaren, Füllmittel, Baumaterialien und Düngemittel Arthur Mische, Abl.C. 55 56 132	Textilwaren kauft man preiswert bei G. E. Wünsche Reule 56 139
H. Fleisch- und Wurstwaren Oswald Nagwald, Baugner Str. 30 56 133	Bäckerei und Gastwirtschaft Erwin Volk 56 134	Kolonialwaren, Füllmittel, Baumaterialien und Düngemittel Arthur Mische, Abl.C. 55 56 132	Textilwaren kauft man preiswert bei G. E. Wünsche Reule 56 139
Fritz Stelzer Spezialgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderbekleidung 56 136	Restaurant Fleisch- und Wurstwaren Georg Neumann, N. A. 42 56 135	Spitzkunnersdorf Gasthof und Fleischerei Hugo Loose 56 133	Textilwaren kauft man preiswert bei G. E. Wünsche Reule 56 139
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Herbert Hänel, Hauptstraße 13 56 137	Restaurant Fleisch- und Wurstwaren Georg Neumann, N. A. 42 56 135	Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Berhard Ullrich 56 134	Textilwaren kauft man preiswert bei G. E. Wünsche Reule 56 139
Ebersbacher Eisenhandlung Verker Allee, Markt 56 138	Restaurant Fleisch- und Wurstwaren Georg Neumann, N. A. 42 56 135	Bäckerei Reinhold Frost Kolonialwaren, Materialwaren 56 135	Textilwaren kauft man preiswert bei G. E. Wünsche Reule 56 139
Kolonialwaren, Feinlebens-, Obst- und Gemüsewaren, Paul Schmitz, Hauptstr. 11 56 131	Restaurant Fleisch- und Wurstwaren Georg Neumann, N. A. 42 56 135	Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Berhard Ullrich 56 134	Textilwaren kauft man preiswert bei G. E. Wünsche Reule 56 139